



FLORinside

Die Zeitung der Augustiner Chorherren

FLORinside | News aus dem Stift und den Florianer-Pfarrren

Ausgabe 16 | November 2017



Stift St. Florian
Seminar- und Tagungszentrum | Gästehaus | Restaurant
Säge- und Hobelwerk | Landwirtschaft | Gärtnerei | Fischteiche
Forst | Immobilien | Konzerte | Stiftsführungen | Getränkehandel

„Mach den ersten Schritt
im Vertrauen.
Du brauchst nicht den ganzen
Weg zu sehen. Mach einfach den
ersten Schritt.“

Martin Luther King

Vertrauenssache

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wir haben für unsere aktuelle Ausgabe der Stiftszeitung das Thema Vertrauen gewählt – ein Wort und ein Thema, das uns im derzeitigen Diskurs allgegenwärtig erschien. Doch nicht auf diesen ‚Zug‘ quasi aufzuspringen war die grundsätzliche Motivation – sondern die Tatsache, dass uns dieses Vertrauen Tag für Tag im Stift begegnet. Ich denke man könnte formulieren: Das Stift steht für Vertrauen. Nicht nur auf der spirituellen Ebene und im seelsorgerischen Tun, wie es Propst Johann Holzinger eindrucksvoll in seinem Vorwort schildert, sondern auch im alltäglichen Leben, im beruflichen Umfeld und in den pfarrlichen Aktivitäten wie die vielen Beiträge dieser Ausgabe es eindrucksvoll zeigen.

Sei es bei der Bibliotheksrestauration, bei der die Arbeiten in großer Sorgfalt und in Bezugnahme auf alle erdenklichen Aspekte der Nachhaltigkeit durchgeführt wurden und somit Gott sei Dank auch das Vertrauen vieler finanzieller Unterstützer gewonnen werden konnte. Sei es bei der Wahl Propst Holzingers zum Generalabt der Kongregation der Augustiner Chorherren, bei der ihm die Augustiner Chorherren großes Vertrauen aussprachen. Oder sei es bei der Übergabe eines Bruckner-Originalbriefes in die Obhut des Stiftsarchives oder bei der Aufnahme eines bei einem Unfall geretteten Huhnes von unserem Stifts-

mesner, im Vertrauen darauf, dass es bei ihm im Garten einen schönen Lebensabend genießen wird dürfen.

All dies passiert in großem Vertrauen auf die Mitmenschen, auf das Gegenüber und im Vertrauen auf die Institution selbst. Vieles im alltäglichen Leben ist Vertrauenssache, manches muss sich natürlich auch von Zeit zu Zeit verändern und in einzelnen Bereichen ist vielleicht sogar sprichwörtlich Kontrolle besser als Vertrauen – dennoch denke ich, ist das Stift St. Florian ein ganz besonderer Ort an dem Vertrauen, Verantwortung und Zuversicht das Leben, das Miteinander und das Miteinanderarbeiten prägen. Danke dafür.

Wir wünschen viel Freude beim Schmökern in unserer neuen Ausgabe und beim Lesen der einzelnen Beiträge und freuen uns wie immer über Anmerkungen, Anregungen und Feedback!

Für das Redaktionsteam
Bernadette Kerschbaummayr




INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--------------------------------|----|
| Editorial | 2 |
| Vorwort | 3 |
| Aus dem Stift | |
| NEWS Stift intern | 4 |
| Dankesfest/Stiftsbibliothek | 6 |
| Lange Nacht der Museen | 10 |
| NEWS Stift intern | 11 |
| Florianer Freunde der Kunst | 16 |
| Musik | |
| Florianer Chor Anklang | 17 |
| Sängerknaben | 18 |
| Stiftskonzerte | 19 |
| Fiori Musicali | 20 |
| Aus den Stiftsbetrieben | |
| Mitarbeiter | 22 |
| Kleinwasserkraftanlage | 23 |
| Florianer Freunde der Kunst | 24 |
| Tourismus | 25 |
| Aus den Pfarren | |
| Pfarre Ansfelden | 26 |
| Pfarre Attnang Hl. Geist | 26 |
| Pfarre Ebelsberg | 28 |
| Pfarre Feldkirchen | 29 |
| Pfarre Goldwörth | 30 |
| Pfarre Regau | 31 |
| Pfarre Wallern | 32 |
| Pfarre Timelkam | 32 |
| Pfarre Lacken | 33 |
| Pfarre Ried in der Riedmark | 34 |
| Termine | 35 |
| Terminvorschau 2018 | 36 |

Zum Titelbild:

Beim diesjährigen Jugendlager der Feuerwehren des Bezirkes Linz Land feierten die Jugendlichen auch einen Gottesdienst mit Bezirksfeuerwehrkurat Johann Holzinger in der Stiftsbasilika.

Titelfoto: Werner Kerschbaummayr



Vertrauen trägt

Das Vertrauen, dass der Boden, auf dem wir gehen, trägt, ist nicht selbstverständlich. Ich kenne bei mir Phasen, wo ich mich entlang der langen Gänge im Stift sehr an der Wand entlang bewegt habe, weil mich der Schwindel bedrohte. Es ist eines der blödesten Gefühle, die ich kenne, wenn man nicht sicher steht, bzw. Angst bekommt, dass man sich nicht aufrecht halten kann und sich besser niedersetzt.

Es kann sein, dass man nicht in der Lage ist, das Vertrauen aufzubringen, dass doch immer wieder alles gut ausgeht. So gibt es manche Situationen, wo einem das Vertrauen abhanden zu kommen droht.

Auf der anderen Seite gibt es auch das Vertrauen, das einen trägt, wo man sich echt getragen weiß.

So habe ich mehrere Male großes Vertrauen erfahren, das mir entgegengebracht wurde, wie bei meinen Wahlen, erst zum Stiftsdechant, dann zwei Mal zum Propst und erst im Oktober zum Generalabt der österreichischen Augustiner-Chorherren. So setzen andere Menschen, Mitbrüder, das Vertrauen in jemand. Sie geben ihm mit der Stimme die Hoffnung mit, dass er so ein Amt verantwortungsvoll führt, und sein Bestes gibt, dass er, was ihm anvertraut ist, gut leitet und erfüllt, sowie der Sache dienlich ist.

Daraus kommt bei mir die Erfahrung, dass ich so ein Amt, das mir

immer zu groß erscheint, im Vertrauen auf eine breite Basis der Unterstützung der mir Anvertrauten und auf die Hilfe Gottes annehmen kann.

Ich erinnere mich noch, wie wir nach meiner ersten Wahl zum Propst in die Stiftsbasilika eingezogen sind und ich mir nur gedacht habe: „zu groß!“ – „viel zu groß!“

Aber das ist der Raum, wo sich das Vertrauen bildet und entsteht und zu etwas Tragendem wird.

Gott schickt uns immer wieder in neue Räume, die uns zu groß erscheinen, damit sich dort unser Vertrauen bilden und entwickeln kann.

Durch das Bergsteigen habe ich auch die Erfahrung, dass Vertrauen nötig ist, wenn sich neben einem der Abgrund auftut.

Ich bin sicher nicht der ganz Mutige und laufe Gefahr richtig Angst zu bekommen, wenn ein Grat immer schmaler wird und ich den weiteren Weg nicht mehr überblicke. Das sind dann die Situationen, die ich auf mein Leben insgesamt anwende. Da ist das Erste, die Ruhe zu bewahren, der aufkommenden Panik keinen Raum zu lassen und sich auf den Weg zu konzentrieren.

Ein Bergführer, mit dem ich früher öfter unterwegs war, sagte einmal zu mir: „Es kommt auf die Qualität des nächsten Schrittes an“. Daran erinnere ich mich, wenn schwierige Entscheidungen anstehen und alle rundherum warten, was ich tun werde. Solche „nächsten Schritte“ sind gefragt, wenn ich an die Alterssituation der Mitbrüder denke und die Möglichkeiten für die Besetzung unserer Pfarren und dafür, wie es im Stift gut weitergehen kann, so auf zehn Jahre gesehen!

Eine der ersten Bergtouren heuer ging im Südtiroler Ultental auf den „Kornigl“, einem Gipfel von ungefähr 2300 Metern. Erst ging es über ein wunderbares Almgebiet in ein Kar, dann immer steiler hinauf auf den Grat. Da wurde der Boden sehr schottrig und abschüssig. Da kam langsam die Sorge auf, „wie wird es beim Heruntergehen werden?“

Dann ging es wirklich 20 Minuten einen schmalen Grat entlang, bis wir das Gipfelkreuz erreichten. Brav ging ich dem Bergführer hinterher. Das Gipfelerlebnis war überwältigend. Der Abstieg war leichter als erwartet. Dieses Erlebnis half mir den ganzen Sommer, mich auch sicher auf schmaleren, steileren Wegen, als sie mir vielleicht lieb sind, zu bewegen.

Einmal wollte mich der Bergführer im Herbst über einen wirklich ausgesetzten Grat locken, weil der Rückweg über den Aufstiegsweg mit drei Zentimeter Schnee bedeckt war. Der Weg war schmal, neben dem Schuh konnte man 100 Meter in die Tiefe schauen. Der Bergführer meinte, dass der ausgesetzte Weg leichter wäre. Aber da verweigerte ich einmal. Auf zwei Seiten in den Abgrund schauen, da fühlte ich mich überfordert. Hinterher war ich aber doch mit mir unzufrieden. Ich hätte doch gehen sollen. Aber im Augenblick der Entscheidung war das Vertrauen nicht so da.

Ich denke, so geht es vielen Menschen: Sie schleppen Erfahrungen mit, wo leider das Vertrauen nicht ausreichte, wo sie nicht in der Lage waren, die Angst oder die Vorurteile zu besiegen. Das Wichtigste ist immer, die Ruhe zu bewahren. Dazu habe ich auch beim Propheten Jesaja einen Satz gefunden: „Durch Umkehr und Ruhe werdet ihr gerettet, in Stille und Vertrauen liegt eure Kraft“ (Jes 30,15).

Umkehr kann da auch heißen, nicht dem Trend zum Rückzug nachgeben, sondern vorwärts gehen, auch ins Ungewisse hinein aufbrechen. Das Vertrauen wächst in der Stille. Wenn man so lang in der Stille bleibt, dass sie einem zur Freude wird. Zur Freude über die Gegenwart des Herrn, der uns immer ermutigend anblickt und der uns sein „Fürchte dich nicht“ und sein „Folge mir!“ sagt.

+ J. Holzinger

Propst Johann Holzinger



Propst Gerhard Rechberger vom Stift Vorau (von links) gemeinsam mit dem neuen Generalabt Johann Holzinger und Propst Bernhard Backovsky vom Stift Klosterneuburg

Propst Johann Holzinger zum Generalabt gewählt

Das Generalkapitel der sechs Augustiner Chorherren Stifte wählte am 19. Oktober 2017 im Stift Klosterneuburg ihren Generalabt. In Nachfolge von Propst Bernhard Backovsky, der diese Aufgabe seit 2002 ausübte, wurde Propst Johann Holzinger vom Stift St. Florian in Oberösterreich zum Generalabt gewählt.

In Hinblick auf seine Wahl zum Generalabt sagte Holzinger: „Mir ist die gute Verbundenheit der sechs Augustiner Chorherren Stifte wichtig. Die Gedanken des heiligen Augustinus, seine Spiritualität haben mich geprägt und liegen mir

sehr am Herzen. Ich sehe es als meine Aufgabe, diese Spiritualität unter den Mitbrüdern lebendig zu halten und diese auch in den anvertrauten Pfarren zu verbreiten. Genauso sollen die Besucherinnen und Besucher unserer Stifte davon etwas spüren.“

Propst Johann Holzinger vom Stift St. Florian wurde am 12. April 1951 in Vöcklabruck geboren. Er trat am 27. August 1970 in die Gemeinschaft der Augustiner Chorherren ein und legte am 28. August 1974 die feierliche Profess ab. Die Priesterweihe empfing er am 11. April 1977 und wurde am 6. März 2005 zum Abt gewählt. Weiters ist Holzinger Feuerwehrkurat des

Bezirktes Linz-Land, Ordensprälat des Lazarus-Ordens, Kirchenrektor von Pulgarn und Polizeiseelsorger in Oberösterreich.

Der Orden der Augustiner Chorherren geht zurück auf den heiligen Augustinus, der als Bischof von Hippo Regius im heutigen Algerien Anfang des fünften Jahrhunderts mit den Priestern seiner Bischofsstadt ein gemeinsames Leben geführt hat, um den seelsorglichen Dienst mit einem klösterlichen Leben zu verbinden. Zur Österreichischen Konföderation gehören die Stifte Neustift in Brixen (Südtirol), Klosterneuburg, Sankt Florian, Herzogenburg, Vorau und Reichersberg.

Geburtstage und Jubiläen

Am 29. Juni 2017 feierte KonsR **Franz Lang**, Augustiner Chorherr des Stiftes St. Florian, Kurat in der Pfarre Asten, sein 65. Priesterjubiläum. Er wurde 1922 in St. Martin im Mühlkreis geboren, feierte 1951 die Ordensprofess und wurde 1952 zum Priester geweiht. Nach verschiedenen seelsorgerischen Stationen in ganz Oberösterreich war er von 1976 bis 1997 als Pfarrer in Asten tätig. Seitdem ist Herr Lang als Alt-Kaplan in der seelenstarken Pfarre ergänzend tätig.



Am 26. September 2017 feierte **Reinhard Bell**, Augustiner Chorherr des Stiftes St. Florian und Pfarrer in St. Martin im Mühlkreis, sein Silbernes Priesterjubiläum und gleichzeitig 25 Jahre Ewige Profess.



Am 28. August 2017 feierte KonsR **Franz Kastberger**, Augustiner Chorherr des Stiftes St. Florian und Pfarrer in Linz-Kleinmünchen (St. Quirinus), 50 Jahre Ewige Profess. Herr Kastberger wurde 1945 in St. Florian geboren, feierte 1967 die Ordensprofess und wurde am 3. Mai 1969 zum Priester geweiht.



Am 29. August 2017 vollendete KonsR **Gerhard Schwarz**, Augustiner Chorherr des Stiftes St. Florian, Pfarrer in Wallern an der Trattnach, sein 75. Lebensjahr. Er wurde 1942 geboren, feierte 1966 die Ordensprofess und wurde 1968 zum Priester geweiht.



Aus der Stiftsgemeinschaft

Heuer haben wir wieder einmal die große Freude, dass sich ein junger Mann, Herr Clemens Kafka aus Korneuburg, für unsere Gemeinschaft entschieden hat. Nach einem Germanistikstudium in Salzburg ist er am Fest des Hl. Augustinus – am 28. August – durch die Einkleidung in unsere Gemeinschaft aufgenommen worden. Wir wünschen ihm Gottes Segen, dass er seine Berufung leben kann und er sich bei uns wohlfühlt. Es ist eine Chance für uns und vor allem eine große Bereicherung!

Wir haben auch den Tod eines Mitbruders zu betrauern: Pfarrer Josef Spaller ist nach langem und geduldig ertragenem Leiden am 2. August verstorben. Seit 1997 war er wieder im Stift, weil er durch seine Krankheit stark gehindert war und in der Pfarre St. Martin im Mühlkreis, wo er 34 Jahre gewirkt hat, nicht mehr als Seelsorger wirken konnte. Im Stift und darüber hinaus war er vielen bekannt durch sein Können und



Manfred Krautsieder mit Pfarrer Fritz Traunwieser (rechts)



Am Fest des Hl. Augustinus wurde Clemens Kafka durch die Einkleidung in die Florianer Gemeinschaft aufgenommen.

Wissen um Uhren und auch das Flechten von alten Sesseln. Unermüdlich war er im Mitfeiern der Heiligen Messe und des Chorgebetes! In den letzten Monaten wurde er immer schwächer. Seine Ausdauer und Willenskraft wird uns unvergesslich bleiben. Gott möge ihn in die ewige Heimat führen!

Noch einen „Neuzugang“ haben wir zu berichten. Pfarrer Fritz Traunwieser ist im August in seiner Pension ins Stift eingezogen. Er war Diözesanpriester, Pfarrer in Münzkirchen und Provisor in St. Roman bei Schärding. Er hat für seine Pension einen Ort gesucht und Propst Johannes, der ihn persönlich gut kennt, hat ihm unser Stift als Wohnort angeboten. So wird er unsere Gemeinschaft ebenso bereichern. Ganz in Pension gehen darf er freilich nicht, die Diözese hat ihn angesprochen; er ist seit 1. September Moderator der Pfarren Niederneukirchen und St. Marien.

Herzlich willkommen!

Werner Grad



Pfarrer Josef Spaller (+) mit einer Uhr



Großes Dankesfest für die Unterstützer der Restaurierung der Stiftsbibliothek St. Florian

Zu einem großen Dankesfest wurden am Freitag, 29. September 2017 die Unterstützer der Restaurierungsarbeiten der Bibliothek ins Stift St. Florian geladen. Propst Johann Holzinger und Stiftsbibliothekar DDr. Karl Rehberger durften zahlreiche Freunde des Hauses und Größen aus Wirtschaft und Kultur im Marmorsaal des Stiftes begrüßen.

Bei einem bunten Programm wurde den Gästen das Projekt der Restaurierung noch einmal nähergebracht. Das Highlight war die Lichtinszenierung der Stiftsbibliothek von Heli Scheiber – der kürzlich mit seinem Team auch mit der Inszenierung der Linzer Klangwolke auf sich aufmerksam machte. Unter den Gästen: u.a. Generaldirektor der OÖVersicherung Dr. Josef Stockinger, Dr. Gottfried Wandl und Manfred Benischko von der Wirtschaftskammer, Mag. Herbert Grill von der Nagel-Group, Landeskonservatorin Dr. Ulrike Knall-Brskovsky, Dr. Lothar Schultes vom OÖ Landesmuseum, Dr. Klaus Landa vom Verbund Oberösterreichischer Museen und der St. Florianer Bürgermeister Robert Zeitlinger.

Ein bedeutender Teil der Restaurierung konnte nach langen Vorarbeiten und rund zwei Jahren intensiver Arbeitszeit im September erfolgreich abgeschlossen werden. Nun war es Zeit Danke zu sagen: Das Stift war bei dem Projekt mit Gesamtkosten von 360.000 Euro auch auf die großzügige Unterstützung von Sponsoren angewiesen. Neben Subventionen von Gemeinde (90.000 Euro) und Bundeskanzleramt (50.000 Euro) konnten mittels einer Spendenaktion weitere 90.000 Euro finanziert werden. Das Stift dankt sehr herzlich allen Sponsoren, die die

Stiftsbibliothek mit einem Beitrag unterstützt haben und so zum Erhalt dieses wertvollen Kulturgutes beitragen!

Den Sponsoren und Unterstützern wurde an diesem Abend ein buntes Programm in und rund um die Stiftsbibliothek bzw. die Restaurierungsarbeiten geboten. Dr. Friedrich Buchmayr hielt den Festvortrag und ließ „Aus Büchern Menschen sprechen“ (*nachzulesen ab Seite 8*) und Prof. Wolfgang Jungwirth entführte die Gäste bei einem einmaligen Kurzkonzert in die Welt der Barockmusik.

Ein Vortrag über die Restaurierungsarbeiten, die bereits angesprochene Lichtinszenierung der Bibliothek und eine Präsentation von Grafiken eines New Yorker Künstlers rundeten das Programm ab. Einen besonderen Höhepunkt bot auch die Möglichkeit, den Restauratorinnen und Restauratoren

bei ihren Arbeiten ein wenig über die Schulter schauen zu können.

Die Stiftsbibliothek ist eine der wichtigsten Klosterbibliotheken Österreichs und hat es damit auf die Liste der weltweit bedeutendsten Bibliotheken geschafft. Sie umfasst 160.000 Bände.

Restauriert wurden in enger Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt das Deckenfresko, die Möbel und Buchschränke, die großen Bodenfliesen und die Fenster. Ebenfalls erneuert wurden die Elektroinstallationen; ein umfangreiches Monitoring der Bücher, bzw. des Schädlingsbefalles wurde ebenfalls durchgeführt.

Noch ausständig sind das Reinigen der Buchkästen im Innenbereich und das Abstauben der Bücher, bzw. die Buchrestaurierungen. Diese Arbeiten werden ab Juni 2018 beginnen.



Begeisterte Besucher bei der Lichtinszenierung in der Stiftsbibliothek



Leiter der Stiftsbibliothek und Kustos Prof. DDr. Karl Rehberger (von links), Propst Johann Holzinger, Landeskonservatorin HR Dr. Ulrike Knall-Brskovsky und Stiftsbibliothekar Dr. Friedrich Buchmayr bei der Präsentation der Spendentafel



Prof. Dr. Patricia Engel (Mitte) gewährte Einblicke in ihre Arbeit und gab den Sponsoren und Unterstützern die Möglichkeit, ihr bei der Arbeit ein wenig über die Schulter zu schauen. Ab 2018 sind weitere Arbeiten an den Büchern (Abstauben und Restaurierungsarbeiten) geplant



Dr. Friedrich Buchmayr beim Festvortrag „Aus Büchern sprechen Menschen“ anlässlich des Sponsorenfestes am 29. September 2017

„Aus Bücher sprechen Menschen“

Der Wiener Geograf und Beamte Josef Adalbert Krickel startete 1827 ein ehrgeiziges Projekt: Er wollte innerhalb von drei Jahren zu Fuß die gesamte Habsburgermonarchie durchwandern. Natürlich führte seine Reiseroute auch an St. Florian vorbei. Schon im Vorfeld ersuchte er um eine Beschreibung der Stiftsbibliothek, die er dann in sein Reisebuch einfügen wollte. Der hiesige Bibliothekar überließ die Antwort seinem jungen Mitarbeiter Joseph Chmel, der später als Historiker und Hofarchivar in Wien Karriere machen sollte. Der Fußwanderer Krickel erwartete sich bestimmt eine großspurige Selbstdarstellung mit dem einen oder anderen Superlativ (Sie wissen schon: das „älteste“ oder „wertvollste“ oder „größte“ Buch des Landes), vielleicht in der Art des ersten Bibliothekskatalogs von St. Florian aus dem Jahr 1637, in dem der Chorherr Wolfgang Rainer seine Bibliothek in blumiger Sprache als *Paradisus sapientiae*, als „Paradies der

Weisheit“, charakterisiert hatte. Doch der zweite Stiftsbibliothekar Joseph Chmel machte unserem Fußwanderer nicht diese Freude und begann seinen Text gleich mit Zeilen, die ihn vor den Kopf gestoßen haben müssen und die deshalb auch nie gedruckt worden sind: „Ihrer Aufforderung gemäß, will ich es versuchen eine Skizze unserer Büchersammlung zu entwerfen, denn gegen den Ausdruck Bibliothek muß ich aus dem Grunde sogleich protestieren, weil man von einer Bibliothek mit Recht eine gleichmäßige Berücksichtigung aller Fächer verlangt und erwartet, was bey uns nicht der Fall ist.“ Mit anderen Worten: Joseph Chmel begann seine Beschreibung der Stiftsbibliothek mit der Feststellung, dass diese eigentlich gar keine Bibliothek wäre. Sondern was? Eine chaotische Büchersammlung?

Nicht ganz so schlimm. Jahrhundertlang hätten sich die Chorherren beim Bücherankauf ausschließlich vom Aspekt der Nützlichkeit leiten lassen, schreibt

Chmel. Was sie für die Seelsorge in den Pfarren und den Unterricht an der Hauslehranstalt benötigt hätten, wäre angeschafft worden. Erst seit Mitte des 18. Jahrhunderts spielten darüber hinaus die zufälligen „Liebhabereyen“ einzelner Stiftsmitglieder (so Chmel) eine Rolle. Gerade dieser Teil des Bücherbestands wäre aber bedeutsam und beachtenswert. Chmel verweist auf die hochkarätige Sammlung moderner Literatur von Propst Michael Ziegler, auf die Bereicherung der historischen und naturwissenschaftlichen Sparten durch die Chorherren Franz Kurz und Josef Schmidberger usw. Dann hebt Chmel einzelne Prunkwerke heraus, die diese Liebhaber ihrer jeweiligen Fachgebiete angesammelt haben. (Man könnte auch sagen diese Dilettanten, denn das Wort war damals noch kein Schimpfwort für einen Stümper, sondern hatte noch die positive Bedeutung einer ganz besonderen Liebe zur Kunst oder Wissenschaft, wie sie ein beruflich damit befasster Fachmann üblicherweise nicht aufbringt.)

Sie merken schon: Die tote Stiftsbibliothek mit ihren anonymen Büchermassen beginnt zu leben. Wir begreifen plötzlich, dass hinter den vielen Büchern einzelne Menschen stehen mit ihrem Wissensdurst und ihrer Leidenschaft für ein Fachgebiet, und wir staunen, was Liebhaberei zu sammeln vermochte. Aus dem Manko wird stillschweigend ein Plus: Das Manko, dass die Stiftsbibliothek nicht in allen Fachgebieten gleich gut sortiert ist, verwandelt sich in das Plus, dass sie individuelle Bestandsschwerpunkte hat und in diesen Bereichen überdurchschnittlich gut ausgestattet ist. Die große Bibliothek, oder sagen wir mit Chmel „Büchersammlung“, setzt sich aus kleineren Sammlungen einzelner Personen

zusammen (übrigens auch von Nicht-Ordensmitgliedern, wie wir noch sehen werden), die ihr Fach mit Liebe und Hingabe betrieben haben. Und dazu könnte man ergänzen: Jede dieser Sammlungen besteht wiederum aus einzelnen Büchern, die von ihren Autoren mit viel Geist und Herzblut geschrieben worden sind. Aus Büchern sprechen Menschen.

Manche dieser Teilsammlungen müssen lange warten, bis ihre Bedeutung erkannt und ihr Vorhandensein geschätzt wird. Kehren wir in die Gegenwart zurück und sehen wir uns ein aktuelles Beispiel an. Seit drei Monaten forscht ein junger Orientalist in der Stiftsbibliothek über das Leben und Werk von Hermann Stieglecker, einen Orientalisten und Weltpriester, der 1885 in Reichraming auf die Welt gekommen ist und den größten Teil seines Lebens als Professor an der Hauslehranstalt im Stift St. Florian wirkte. Aus der Kenntnis von 70 Sprachen hat er im Jahr 1962 sein Lebenswerk „Die Glaubenslehren des Islam“ vollendet. Für das Buch interessierten sich damals nur wenige Experten. Zu Stiegleckers Tod im Jahr 1975 erschienen ein paar lokale Nachrufe, dann wurde es still um ihn. Als ich im Jahr 2002 eine mehrseitige Würdigung Stiegleckers publizierte, war die Zeit noch nicht reif für eine Wiederentdeckung. Es brauchte noch die Flüchtlingsströme im Gefolge des Syrien-Kriegs und die Terroranschläge islamistischer Fundamentalisten, bis man sich an Stiegleckers genaue Innensicht des Islam erinnerte. Das erwähnte Forschungsprojekt, vorläufig für ein Jahr finanziert, wird Stiegleckers einschlägige Büchersammlung erschließen und sein Wissen über den Islam wiederbeleben und für den interreligiösen Dialog fruchtbar machen.

Das wollte ich Ihnen, denen dieses Fest gewidmet ist, heute als Mitarbeiter der Stiftsbibliothek sagen: Zum Einen tragen Sie mit Ihrer Spende zur Erhaltung des prächtigen Hauptsaals der Bibliothek bei. Über die kunsthistorische Bedeutung dieses Saals brauche ich jetzt kein Wort zu verlieren, denn Sie werden bei den anschließenden Stationen noch davon hören. Nur so viel: Nicht zufällig wurde die Stiftsbibliothek St. Florian 2013 von der New Yorker Fachzeitschrift *Architectural Digest* unter die 15 außergewöhnlichsten Bibliotheken der Welt gewählt. (Vor diesem Hintergrund freut es mich ganz besonders, dass der New Yorker Grafiker und Architekt Justin Wadge heute seine Notizbücher zu unserer Bibliothek persönlich präsentiert und damit einmal mehr ihre internationale Bedeutung bestätigt.) Sie helfen mit Ihrer Spende aber nicht nur mit, einen kunstvollen musealen Schauraum zu erhalten, sondern auch das darin aufbewahrte Kulturgut. Güter dieser Art haben ja nicht nur einen materiel-

len Wert, auch wenn dieser Blickwinkel heute der alles Beherrschende ist, sondern auch einen geistigen: Bücher überliefern das Wissen unserer Vorfahren. Und dieser geistige Wert ist in meinen Augen viel höher zu veranschlagen. Goethe hat das 1801 nach dem Besuch der Göttinger Bibliothek einmal so ausgedrückt, sicherheits halber gleich im Börsenjargon: „Man fühlt sich [in einer Bibliothek] wie in der Gegenwart eines großen Kapitals, das geräuschlos unberechenbare Zinsen spendet.“

Geschätzte Sponsorinnen und Sponsoren, Sie ermöglichen mit Ihrer Spende, dass die Gedanken, Ideen und Erkenntnisse, die Menschen in Büchern hinterlegt und andere Menschen liebevoll gesammelt haben, weiter leben und weiter inspirieren können, wie das aktuelle Beispiel Hermann Stieglecker zeigt. Dafür sage ich Ihnen heute ein ganz herzliches DANKESCHÖN!

Friedrich Buchmayr





Auch die kleinen Besucherinnen und Besucher standen bei der diesjährigen ORF Langen Nacht der Museen im Fokus: Eine spezielle Führung durch die Stiftsbibliothek mit Dr. Friedrich Buchmayr oder Malen einer Missale mit Novize Clemens Kafka begeisterte nicht nur das junge Publikum

Großer Andrang bei der ORF Langen Nacht der Museen

Mehr als 10.000 Oberösterreicher haben die Nacht von 7. auf 8. Oktober zum Tag gemacht und sind zu einer Entdeckungsreise durch die heimische Museumslandschaft ausgeschwärmt.

Die Museen im Raum St. Florian (darunter unter anderem das OÖ. Feuerwehrmuseum, die neu restaurierte Bibliothek im Stift

St. Florian und das neue PANEUM in Asten) freuten sich über großen Andrang bei der langen Nacht der Museen. Die Besucher erfreuten sich an den verschiedenen Themenführungen und Aktionen und waren begeistert von dem bunten Programm. Besonders die Lichtershow von Helmut Scheiber (mit im Inszenierungsteam der diesjährigen Klangwolke) in der Stiftsbibliothek und der erste Einblick in die Wunder-

kammer des Brotes brachten Groß und Klein zum Staunen. Rund 500 Besucherinnen und Besucher besuchten an diesem Abend die Vorträge, Führungen und Angebote rund um die Stiftsbibliothek. In der Region der St. Florianer Museen wurden gesamt rund 1.500 Besucher gezählt – somit waren die Museen in St. Florian neben Linz eine der bestbesuchtesten Regionen Oberösterreichs.

Bernadette Kerschbaummayr

Alles was ihr tut
 in Wort oder Tat,
 in Gebet und Arbeit,
 tut es zur Verherrlichung Gottes,
 des Herrn.

(Kol 3,17)

Nach einem einsatzreichen Leben als Seelsorger und Ordensmann verstarb

KsR Josef Spaller

Augustiner Chorherr des Stiftes St. Florian
 Ehrenbürger und em. Pfarrer von St. Martin i. Mkr.

am Mittwoch, dem 2. August 2017.

Als drittes Kind von neun Geschwistern wurde er am 18. September 1925 auf einem Bauernhof in St. Florian geboren. Die Volksschule besuchte er in seiner Heimatgemeinde; das Gymnasialstudium begann er 1937; am Staatsgymnasium in Linz setzte er die Mittelschule fort und legt im Mai 1943 die Kriegsmatura ab.

Es folgten schwere Jahre als Soldat im Krieg. Kreuz und quer durch ganz Italien musste er kämpfen; schlussendlich kam er in englische Gefangenschaft. Im März 1946 konnte er ins Elternhaus zurückkehren. Die Kriegserfahrungen haben ihn für sein ganzes Leben geprägt.

Aufgrund seiner technischen Interessen begann er ein entsprechendes Studium in Graz. In ihm war aber schon der Entschluss gereift, Geistlicher zu werden.

Er bat um Aufnahme ins Stift St. Florian und wurde am 26. Oktober 1947 eingekleidet; am 30. April 1950 legte er die ewigen Gelübde ab. Bischof Franziscus S. Zauner weihte ihn am 29. Juni 1950 in Linz zum Priester. Am 2. Juli wurde in der Stiftspfarrkirche die Primiz gefeiert.

Dann begannen die Jahre seines Seelsorgsdienstes, zuerst für insgesamt 13 Jahre als Kaplan. Auf die Pfarre Ried/Riedmark folgten St. Oswald und Attnang; in dieser Zeit galt sein Engagement vor allem der Jugend, die er auch durch seine technischen Fähigkeiten zu fesseln verstand.

Am 18. August 1963 übernahm er als Provisor die Pfarre St. Martin im Mühlkreis. Pfarrer Spaller prägte das Pfarrleben durch gediegene Seelsorge, aber auch durch viele Renovierungen und Neubauten (1964 Pfarrhof, Pfarrheim; 1970 Leichenhalle, 1974 Kindergarten, ab 1970 umfassende Erneuerung der Kirche). Aus Anlass seines 60. Geburtstags ernannte ihn die Gemeinde mit gutem Grund zum Ehrenbürger. Auch kirchliche Auszeichnungen wurden ihm zugesprochen: 1966 Geistlicher Rat, 1979 Konsistorialrat. Am 1. August 1997 musste er – krankheitsbedingt – die Leitung der Pfarre abgeben; mit dem Herzen aber blieb er den St. Martinern verbunden.

Pfarrer Spaller kehrte ins Stift zurück, wo er sich – seinen Möglichkeiten entsprechend – voll am Ordensleben beteiligte; die heilige Messe und das Chorgebet waren ihm eine tägliche Selbstverständlichkeit, auch wenn er im Rollstuhl sitzend dran teilnehmen musste. Den Alltag wusste er durch seine praktischen Fähigkeiten zu gestalten; hunderte alte Uhren und geflochtene Stühle hat er gekonnt repariert. Frau Mitzi Nußböck, die schon in St. Martin seine Haushälterin war, diente ihm bis zum Schluss mit großer Hingabe und Treue.

Pfarrer Spaller bleibt nicht nur als verdienstvoller Pfarrer in Erinnerung. Er nahm seine Berufung zum geistlichen Leben ernst. Zuverlässigkeit, Disziplin, Hilfsbereitschaft waren die menschlichen Eigenschaften. Das auferlegte Schicksal gottergeben zu tragen und alle Sorgen von Stift und Seelsorge ins tägliche Gebet zu nehmen war ihm Herzensanliegen. Man darf wahrhaft sagen: „ein treuer Diener“! Sein (oft mühsames) irdisches Dasein fand ein Ende, die Erfüllung hat er erreicht!

In St. Martin wird am Samstag, 5. August 2017 um 19:00 Uhr bei der Abendmesse seiner gedacht. Am Sonntag, 6. August 2017 ist um 19:30 Uhr in der Pfarrkirche St. Martin im Mühlkreis Totenandacht. Im Stift St. Florian ist am Montag, 7. August 2017 um 18:00 Uhr in der Stiftsbasilika die Totenandacht. Die Beisetzungsfest beginnt am Dienstag, 8. August 2017 um 9.30 Uhr mit dem Rosenkranz in der Kirche. Dann wird der Sarg vom Stiftshof in die Basilika geleitet, wo das hl. Requiem zelebriert wird. Anschließend erfolgt die Beisetzung am Priesterfriedhof des Stiftes.

St. Florian, am 3. August 2017

Die Geschwister
Maria, Franz, August, Engelbert, Theresia
und alle Angehörigen

Propst und Dechant
mit dem Konvent
des Stiftes St. Florian



Diskussion am Podium im Rahmen des III. Internationalen Glockensymposiums in St. Florian

III. Internationales Glockensymposium in St. Florian und Linz von 7.-10.09.2017

Der Klang der Glocken von ihren Kirchtürmen ist eine Stimme, die gerne gehört wird. Es sind vor allem Spezialisten, Glockensachverständige, die sich intensiv mit diesen Instrumenten der Verkündigung beschäftigen. Dabei geht es naturgemäß in erster Linie um Fragen der Technik wie die Sanierung von Glocken und Läuteeinrichtungen, um Messmethoden und um Dispositionen, um die künstlerische Gestaltung von Glocken und um Läuteordnungen. Hier gibt es viel Bedarf an Austausch und Gespräch, wofür mit dem Beratungsausschuss für das deutsche Glockenwesen ein ökumenisches Gremium zur Verfügung steht, das unauffällig wertvolle Arbeit leistet.

Um darüberhinaus noch einen größeren Kreis von Fachleuten

und Interessierten zusammenzuführen, gibt es seit einigen Jahren auch „Glockentage“, zu denen zum dritten Mal das Glockenreferat der Diözese Linz zusammen mit der Evangelischen Kirche in Österreich und der Österreichischen Kirchenmusikkommission vom 7. bis 10. September in das Stift

St. Florian eingeladen hatte. St. Florian ist ein Ort, der sich wie kaum ein zweiter für eine solche Veranstaltung eignet, verfügt das Stift doch über Geläute mit insgesamt 24 Glocken, davon ein eigenes „Chorgeläut“ von zehn Glocken, das, wie bereits im Rahmen der Eröffnung der Glockentage



Stiftsorganist MMag. Klaus Sonnleitner und Mag. Harald Ehrl mit besonderer Beleuchtung

deutlich wurde, im Inneren der Basilika sich als Musikinstrument zusammen mit Orgel und Gesang einsetzen lässt.

Glocken, ein Musikinstrument

Hier und später in den Tagen erlebten die Teilnehmenden etwas, wovon die meisten Kirchenbesucher ein Leben lang nichts erfahren, dass nämlich Glocken auch als Musikinstrumente im Zusammenklang mit Orgelmusik und menschlichem Gesang Teil eines Gesamtkunstwerks sein können. Wohl nur wenige wissen, dass es mindestens 180 Stücke für Orgel und Glocken gibt.

Tradition und Identität

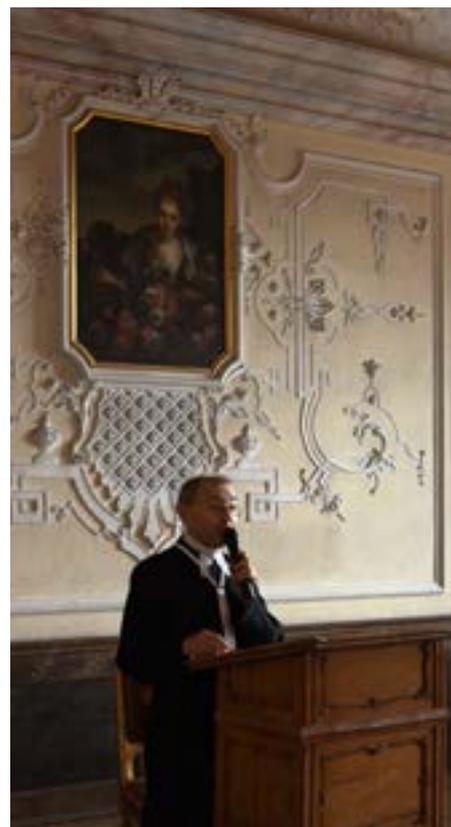
Einen besonderen Akzent bei dem Symposium bildete die Geschichte des Glockengießens in St. Florian und das Drama der größten Glocke des Wiener Stephansdoms, der Pummerin, die bei dem Brand des Stephansdomes am Ende des 2. Weltkrieges zerstört und im Jahre 1951 nach einem Fehlguss ein zweites Mal neu gegossen wurde. Gerade da wurde etwas deutlich, das in vielen Gemeinden, deren Glocken im Krieg zu Waffen umgegossen worden waren und die dann mit großen Anstrengungen für neue Geläute gesorgt hatten, ähnlich empfunden haben: Eine Glocke oder ein ganzes Geläute kann weit über das Erklingen hinaus von großer Bedeutung sein als Symbol von Identität und Heimat. Im Fall der Pummerin hat in Zeiten, in denen man wirtschaftlich wahrhaftig andere Sorgen hatte, ganz Österreich zusammengestanden, um ihren Neuguss zu ermöglichen, und bis heute ist für ungezählte Menschen in Österreich beim Jahreswechsel ihr im Rundfunk übertragenes „bum, ... bum ...“ wichtiger als das Feuerwerk vor der eigenen Haustür.

Eduard Nagel

Tag des Denkmals

Der Tag des Denkmals des Österreichischen Bundesdenkmalamtes am 24. September stand heuer mit dem Motto „Heimat großer Töchter“ ganz im Zeichen des 300-Jahr-Jubiläums des Geburtstages von Maria Theresia. Auch das Stift St. Florian beteiligte sich mit einem Programmpunkt – gab es ja einen besonderen Bericht zu einem Besuch der österreichischen Regentin. Am 26. Juni 1743 besuchte die Kaiserin das Stift. Die Ereignisse dieses Aufenthaltes wurden in einem Bericht detailliert geschildert. DDr. Karl Rehberger präsentierte in seinem Vortrag in gewohnt fesselnder Art und Weise den bis dato unveröffentlichten Bericht aus dem Stiftsarchiv.

Bernadette Kerschbaummayr



Viele interessierte Gäste lauschten gespannt dem Bericht des Besuches von Maria Theresia im Stift vorgetragen von DDr. Karl Rehberger

Benefizkonzert von Abamis im Stift St. Florian begeisterte das Publikum

Ein voller Erfolg war das Konzert des Abamis-Quintetts im Juli zugunsten der Restaurierung der Stiftsbibliothek.

Der Auftritt der Musiker, die zum ersten Mal in ihrem Heimatort St. Florian auftraten, sorgte für ein volles Haus. Ein vielfältiges Programm mit Werken von Josef Strauß, Joseph Haydn und Karl Stamitz begeisterten das Publikum. „Es freut uns sehr, dass wir das Konzert dieses tollen Quintetts in unseren Räumlichkeiten erleben dürfen und dass damit auch noch eine gute Sache, nämlich die Restaurierung unserer Bibliothek, unterstützt wird“, so Johann Holzinger, Propst des



Die Musiker des „Abamis“-Quintetts gemeinsam mit Propst Johann Holzinger, Bürgermeister Robert Zeitlinger und Rupert Baumgartner

Stiftes St. Florian. Auch Bürgermeister Robert Zeitlinger (ÖVP) bedankte sich bei den Künstlern: „Ich bin nicht nur stolz auf die gute Zusammenarbeit von Stift und Gemeinde, sondern auch

darauf, dass sich bei uns immer wieder Vereine und Organisationen in den Dienst der guten Sache stellen und mit ihrem Engagement einander gegenseitig behilflich sind!“

Hilfe für Anastasia aus dem Stift St. Florian

Im Rahmen einer weiteren Dienstreise nach Moldawien besuchte ich wieder die Familie Mikshanskaya und konnte für Anastasia Medikamente mitbringen, die durch Eure großzügigen Spenden finanziert wurden. Die Medikamente dienen hauptsächlich der Abwendung von epileptischen Anfällen bzw. deren Abfederung. Außerdem konnte ich eine „Sitzhilfe“ mitbringen, die vom Verein „Easy Rider Charity“ gespendet wurde.

Anastasia wurde im Alter von zwei Monaten bei einem Autounfall schwer verletzt und ist seither schwer beeinträchtigt. In den letzten Jahren wurden über großzügige Spenden Therapien und Behandlungen im Ausland finanziert.

Nun versorge ich Anastasia mit Medikamenten und Hilfsgüter, um das Leben der Familie ein wenig einfacher zu machen. Diese Medi-



Anastasia, Natalia, Andrey, Artiom, Norbert, Olga (Freundin und Dolmetscher) mit Tochter

kamente sind in Moldawien nicht erhältlich und außerdem sehr teuer. Der Wert der heuer mitgebrachten Medikamente liegt bei ca. 1350 Euro und stellt in etwa eine Jahresration dar.

Ich möchte mich im Namen der Familie Mikshanskaya sehr herzlich dafür bedanken.

Das Leben mit einem Kind mit einer schweren Beeinträchtigung ist nicht einfach. Erschwert wird

das in Moldawien durch die Not und durch die fehlenden Möglichkeiten einer guten ärztlichen Versorgung mit Therapien und Medikamenten. Gerade deswegen bewundere ich die Familie, die sich fürsorglich um die Tochter kümmert und die Lebensfreude nicht verliert.

Norbert Habring

Happy End für Henne Lisl nach Unfall bei Stiftsmesner Georg Windtner

Glück im Unglück hatte Henne Lisl, die einen aufsehenerregenden Unfall eines Tiertransporters auf der A1 bei St. Florian im Juli überlebte.

Nach dem Einsatz gelangte sie

als blinder Passagier in ein Auto der St. Florianer Feuerwehr und wurde erst im Feuerwehrhaus entdeckt. Stiftsmesner Georg Windtner zögerte nicht lange und gewährte der Henne Asyl.

Lisl verdankt ihm nicht nur die neue Unterkunft und ein neues Leben in seinem Garten, sondern auch ihren Namen.



Pater Anselm Grün über Mut

Pater Anselm Grün referierte am 21. Juni 2017 auf Einladung der Raiffeisenbank Region Siering-Enns in der Stiftskirche zum Thema „Was will ich? Mut zur Entscheidung“. Mehr als 700 Gäste folgten der Einladung und füllten die Stiftskirche bis auf den letzten Platz. Viele Menschen tun

sich schwer, Entscheidungen zu treffen. Egal, ob es sich dabei um alltägliche Entscheidungen handelt, oder um solche, die das ganze Leben verändern können. Anselm Grün macht deutlich, dass das Bewusstsein für unsere eigenen Wünsche und Bedürfnisse wichtig ist, um eine Grundlage für richtige Entscheidungen zu legen.



Der Literaturgarten im Stift St. Florian: Eine liebevoll gepflegte Oase der Freude

Für Andrea Adlboller ist der Literaturgarten vor dem Stift eine Oase und ein Zufluchtsort. Deshalb fängt sie regelmäßig die Schönheit des Gartens auf Fotos ein und teilt diese auf Facebook. Ob Frühling, Sommer oder im Herbst – der Garten verzaubert regelmäßig seine Besucher aus dem Ort und weit darüber hinaus. Dies ist alles möglich, weil der St. Florianer Augustinus Klein für das Stift und den örtlichen Verschönerungsverein viele Stunden investiert und mit seiner Detailverliebtheit eine Gartenpracht heranzieht, die seinesgleichen sucht. Und auch wenn nun der Literaturgarten in seinen Winterschlaf fällt, freuen wir uns auf den kommenden Frühling und auf das Aufblühen unserer Gärten!



Vergelt's Gott



Pfarrer und Vereinsobmann Rupert Baumgartner und Propst Johann Holzinger mit dem Ehepaar Horn bei der Übergabe des Original Bruckner-Briefes

Original Bruckner-Brief wurde an das Stift St. Florian übergeben

Am Freitag, dem 10. November 2017 wurde im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Vereins FLORIANER FREUNDE DER KUNST im Altomontesaal ein Originalbrief des Komponisten Anton Bruckner an das Stift St. Florian übergeben. Der Brief ist von Anton Bruckner am 21. August 1887 in St. Florian an Marie Richter (*1857), die Gattin des Dirigenten Hans Richter (1843-1916), der die Vierte und die Achte Symphonie Bruckners uraufgeführt hat, geschrieben worden. Bruckner entschuldigt sich darin wegen eines unbekanntem Vorfalls und bittet um ihre weitere Gunst. Der Besitzer des Briefes, Erwin Horn ist Mitglied des Vereins FLORIANER FREUNDE DER KUNST und steht seit 1963 in besonderer Verbindung zum Stift St. Florian.

Der Organist war lange Zeit Direktor des Konservatoriums in Würzburg und hat unter anderem große Teile der Brucknersymphonien für Orgel transkribiert. Vom Oberösterreichischen Brucknerbund wurde ihm 2010 wegen seiner Verdienste um die Bruckner-Forschung die Goldene Bruckner-Medaille verliehen. Erwin Horn ist es ein großes Anliegen, dass das Schriftstück nun wieder an seinem Entstehungsort aufbewahrt wird. Das hat auch maßgebliche Bedeutung für das Stift St. Florian, wie Stiftsbibliothekar Dr. Friedrich Buchmayr schildert: „Es befinden sich zwar viele Briefe an Anton Bruckner bei uns im Archiv, aber ein Schriftstücke von ihm, das auch noch während eines Aufenthaltes im Haus verfasst worden ist, nimmt in unserem Brucknerarchiv eine Sonderstellung ein. Pfarrer Rupert Baumgartner, Obmann des Vereins FLORIANER FREUNDE DER

KUNST, bedankte sich im Namen der Augustiner Chorherren von St. Florian bei Erwin Horn aufs Herzlichste für die außerordentlich bedeutende Schenkung und wünscht ihm, dass er noch viele Konzerte und Veranstaltungen bei uns in St. Florian besuchen kann.

Quellenangabe zum Brief:

Der Text des Briefes ist 2003 im Rahmen der Kritischen Gesamtausgabe der Sämtlichen Werke Anton Bruckners publiziert worden, und zwar im Band 24/2 (Briefe II, 1887-1896, vorgelegt von Andrea Harrandt und Otto Schneider, Wien 2003, 16f.). Ein Faksimile des Briefes mit weiteren Informationen findet sich im Aufsatz von Erwin Horn, Anton Bruckner und Naßwald, in: Bruckner Tagung 2011: Anton Bruckner auf Reisen, Bericht, hrsg. von Andreas Lindner und Klaus Petermayr, Linz 2012, S. 97-126.



Familienausflug: Nach der Gestaltung der Sonntagsmesse in St. Georgen im Innkreis stand ein Besuch in Burghausen am Programm

**Sommerfest – Neustart
– Konzertmitwirkung –
Familienausflug – Vorschau**

Nachdem am 2. Juli 2017 in der Basilika die „Messe in F“ von Anton Reinthaler, an der Orgel Andreas Etlinger, zur Aufführung gebracht wurde, ging es beim schon traditionellen Sommerfest bei Familie Pfisterer hoch her. In diesem Ambiente hat man – egal wie das Wetter mitspielt – immer die Möglichkeit ein angenehmes Fest gemeinsam zu genießen.

Es wurde gegrillt, Fußball gespielt, geschwommen, es war Zeit zum Unterhalten, zum Zaubern, aber auch zum Ausruhen. Auch unser Herr Pfarrer hat dieses Fest sehr genossen.

Mit Beginn des Schuljahres startete wieder die Probenarbeit, eine Abordnung von 23 SängerInnen des Chores wirkten bei „Hollywood in Konzert“ als Teil des Cinematic Chores unter Christian Wirth mit dem Collegium Ennsegg in der Ennser Stadthalle mit. Es war ein wahrer Ohrenschaus.

Beim Familienausflug am 22. Oktober gestaltete der Chor in Sankt Georgen im Innkreis die Sonntagsmesse von Augustiner Propst Markus Grasl musikalisch mit. Nach dem Mittagessen stand die Besichtigung der Burg in Burg-

hausen auf dem Programm, wo eine interessante Führung durchs Mittelalter begeisterte.

Eine Roratemesse, sowie die Christmette im Dezember werden das Jahr 2017 abrunden.

Wolfgang Pichler



Das Chorkonzert in der Ennser Stadthalle war ein voller Erfolg.



Sommerncamp „Stimme entdecken“

Absolvententreffen der St. Florianer Sängerknaben

Alle fünf Jahre lädt die Leitung der St. Florianer Sängerknaben alle Absolventen dieser Ausbildung dazu ein, an die Stätte ihres früheren Wirkens zurückzukehren, in diesem Jahr fand das Treffen am 20. Oktober statt. Diejenigen von den rund 900 ehemaligen Sängerknaben, die dieser Einladung folgten, erwartete ein interessantes Wiedersehen mit lange nicht gesehenen Freunden und Kollegen sowie natürlich auch ein gemeinsames Singen mit den aktiven sowie allen ehemaligen Mitgliedern des Chores.

ALOIS & Friends für Mexiko

Ausverkauft war der Marmorsaal des Stiftes St. Florian am 3. September 2017, als Ausnahmesänger Alois Mühlbacher mit seinen Freunden zu einem Benefizkonzert luden. Mit seinen „Freunden“ waren sein Lehrer und Mentor Prof. Franz Farnberger, fünf Knabensolisten der St. Florianer Sängerknaben sowie ein Männerensemble der Sängerknaben gemeint.

Das abwechslungsreiche Programm, bei dem natürlich Alois im Mittelpunkt stand, riss die Besucher letztendlich zu „standing ovations“ hin. Der Reinerlös dieses Konzertes kommt einem Entwicklungshilfeprojekt in Chimalhuacan nahe Mexiko City zugute.

Vor 20 Jahren begann die Linzerin Mag. Leopoldine Ganser in Chimalhuacan, einem Vorort von Mexiko City, ein Entwicklungshilfeprojekt mitaufzubauen. Dieses entwickelte sich sehr gut, so gibt es in der ehemaligen Mülldeponie mittlerweile eine medizinische Station, eine Bäckerei, eine Mehrzweckhalle und Unterrichtsräume. Sogar eine Fußballliga mit dem sinngemäßen Namen „Liga de Fútbol Poldi“ wurde gegründet und ist seither ein wichtiges Instrument für die Integration von zuwandernden Jugendlichen.

Alois Mühlbacher und die St. Florianer Sängerknaben hatten schon bei mehreren Konzertreisen nach Mexiko die Möglichkeit, das Projekt zu besuchen und dort zu singen, so wie auch am 2. Juli im Rahmen der diesjährigen Tournee.

Sommerncamp „Stimme entdecken“ in St. Florian

28 Buben zwischen 7 und 10 Jahren nahmen Ende August dieses Jahres am Sommerncamp „Stimme entdecken“ teil, das in Zusammenarbeit von den St. Florianer Sängerknaben und dem Landesmusikschulwerk Oberösterreich im Stift St. Florian stattfand. Unter fachkundiger Anleitung konnten die Buben ihre stimmlichen und rhythmischen Möglichkeiten entdecken und viele neue Lieder zu lernen. Das Gelernte wurde in einem kleinen Abschlusskonzert auch allen Eltern und Verwandten präsentiert, die sichtlich stolz auf ihre Kinder waren. Natürlich kam auch Spiel und Spaß nicht zu kurz, standen doch sämtliche Freizeitmöglichkeiten des Internats der St. Florianer Sängerknaben zur Verfügung. Bei traumhaftem Wetter wurden Schwimmbad, Fußballplatz, Sporthalle, Tennisplatz und die Lagerfeuerstätte ausgiebig genutzt.

Wolfgang Gruber



ALOIS & Friends begeisterten beim Benefizkonzert für Mexiko im Marmorsaal des Stiftes



Die Oberösterreichischen Stiftskonzerte können auf eine erfolgreiche Saison zurückblicken

Rückblick 2017

Die Oberösterreichischen Stiftskonzerte 2017 endeten mit zwei ausverkauften, bejubelten Konzerten des Venice Baroque Orchestra und des Concentus Musicus Wien am 28. und 30. Juli 2017 im pittoresken Ambiente des Marmorsaals im Stift St. Florian. Die Saison 2017 unter der künstlerischen Leitung von Rico Gulda war überhaupt von großem Erfolg gekrönt: 17 Konzerte fanden von 10. Juni bis 30. Juli 2017 in den Stiften St. Florian, Lambach, Kremsmünster und der Stiftsgärtnerei St. Florian statt.

Neun Konzerte waren ausverkauft. 7.300 Karten wurden aufgelegt, ca. 6.750 Karten wurden ausgegeben, die Auslastung betrug somit rd. 93 Prozent.

Einige Highlights:

Emmanuel Tjeknavorian debütierte wie Dirigentin Kristiina Poska vor zwei ausverkauften Marmorsälen in St. Florian zur Eröffnung. Matthias Goerne und Rico Gulda

holten den Liederabend nach und wurden frenetisch bejubelt.

Das Minetti Quartett und Camille Thomas bezauberten das Publikum im Sommerrefektorium St. Florian und widmeten ihr Konzert dem verstorbenen Cellisten Heinrich Schiff.

Der heurige Internat. Beethoven Klavierwettbewerb-Preisträger Rodolfo Leone machte jede/jeden mit einem schier unspielbaren Beethoven-Programm staunen.

Michael Köhlmeier kam und brachte mit Bartolomey Bittmann im kongenialen Duo die ausverkaufte Stiftsgärtnerei St. Florian zum Lachen: „Das Lied von den Riesen“ – DIE Leseempfehlung nicht nur für heiße Sommertage!

Dennis Russell Davies wurde nach dem Konzert in der Stiftsbasilika St. Florian, das von Maestro Tabachnik geleitet wurde, zum Ehrendirigenten der OÖ. Stiftskonzerte ernannt.

VOCES8 ließen im Kaisersaal Kremsmünster glasklare A-cappella-Kunst über fünf Jahrhunderte das Publikum zu Standing

Ovations aufspringen.

Diese erntete auch der 90-jährige Grandseigneur Herbert Blomstedt, am Ende der Geburtstagstournee mit den Bamberger Symphonikern in St. Florian. Er habe soeben einige Stunden in Bruckners Bett geschlafen – seine bescheidene Erklärung nach der fulminanten „Sternstunde“ bei den OÖ. Stiftskonzerten.

Die OÖ. Stiftskonzerte bedanken sich ganz besonders bei Vizepräsident Propst Johann Holzinger und seinem Team im Stift St. Florian für die gelungene Saison 2017 sowie bei Hauptsponsor VKB Bank, den Förderern Land OÖ, T.O.G., allen Stiften und Kooperationspartnern.

AUSBLICK

OÖ. Stiftskonzerte 2018

Die OÖ. Stiftskonzerte 2018 werden am 9. und 10. Juni 2018 mit dem Bruckner Orchester Linz unter seinem neuen Ersten Gastdirigenten Bruno Weil in St. Florian eröffnet.

Isabel Biederleitner



Propst Johann Holzinger und der künstlerische Leiter des Barockfestivals ‚Fiori Musicali‘, das auch 2018 wieder im Stift sein wird

Alte Musik und viele junge Musikerinnen und Musiker begeisterten im Stift St. Florian

Vor acht Jahren gründete Gunar Letzbor den H.I.F Biber Wettbewerb und auch 2017 belebten Musik und junge Leute das Stift und den Ort St. Florian.

Am Freitag, 29. April 2017, kamen 90 MusikerInnen (davon 28 Ensembles) aus aller Welt in das Stift St. Florian. Alle Bewerber sind Spezialisten auf ihren historischen Instrumenten.

Der Wettbewerbsmarathon fand im Sommerrefektorium (Sommer Speisesaal der Augustiner Chorherren) statt.

Auch heuer gab es wieder eine internationale Jury: Sergio Azzolini (künstlerisches Hauptfach Fagott und Kammermusik an der Hochschule für Musik Basel), Ao. Univ.-Prof. Dr. Herbert Seifert (Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien), Xavier Vandamme (Direktor, Programmation des Festivals Oude Muziek Utrecht), Richard Lorber (Redakteur für Alte Musik WDR/Köln), Andrea Braun (Musikjournalistin: Toccata, WDR, BR Klassik, Deutschlandfunk, SWR...), Gunar Letzbor

(Leiter von Ars Antiqua Austria) und Peter Reichelt (Dramaturg am Wiener Konzerthaus & Programmverantwortlicher der Resonanzen).

Am Montag, 1. Mai 2017, fand das „PREISTRÄGERKONZERT“ des V. Internationalen H.I.F. Biber Wettbewerbes“ statt, das auch das

erste Konzert der Barockkonzertreihe von Gunar Letzbor „Fiori Musicali“ ist. Hier durften die drei Preisträger ihr Können und ihre Leidenschaft im Sommerrefektorium vorstellen. Robert Zeitlinger, Bürgermeister von St. Florian, eröffnete das Konzert. Franz Joseph Aumann Preis für Neuentdeckungen und innovative Interpretation von Barockmusik gewann der Lautenist David Bergmüller. Das Ensemble Concerto Ripiglino (Natalie Carducci: Violine, Coline Ormond: Violine and Viola, Ryo-suke Sakamoto: Viola da gamba and lute, Shuko Sugama: Violone, Yuka Niitsuma: Organ) wurde mit dem Heinrich Ignaz Biber Preis für die höchste Punktwertung ausgezeichnet. Viatoribus - Sopran: Mirjam Striegel, Zink: Katharina Aberer, Posaune: Phillip Boyle, Theorbe: John Martling, Orgel: Alexander Paine, studieren in Basel an Schola Cantorum Basiliensis - bekam den Romanus Weichlein Preis für die Förderung



Der Lautenist David Bergmüller gewann den vom Stift gespendeten Joseph Aumann Preis im Wert von 1.500 Euro

österreichischer Barockmusik. Propst Johann Holzinger, Sergio Azzolini, Andrea Braun und Gunar Letzbor überreichten die Preise an die Wettbewerbssieger.

Die Konzertreihe Fiori Musicali konnte heuer einerseits in gewohnter Weise mit den traditionellen Konzerten wie der Ars Antiqua gemeinsam mit Solisten de St. Florianer Sängerknaben oder Gunar Letzbors ‚Bach Privat‘ begeistern, als auch mit außergewöhnlichen Konzerten wie etwa dem Schwanthaler Trompeten Consort oder einem Liederabend von Angelika Kirchschrager gemeinsam mit dem Spring String Quartet außergewöhnlichere Akzente setzen, die sowohl Kritiker als auch Besucherinnen und Besucher von sich überzeugen konnten. Ein großer Dank gilt dem Stift St. Florian für die Möglichkeit im wunderschönen Sommerre-

fektorium zu musizieren und der St. Florianer Wirtschaft für die finanzielle Unterstützung. Ohne diese wäre eine derartige Konzertreihe nicht möglich. Wir freuen uns auf das Programm 2018 – alles darf noch nicht verraten werden –

aber bereits fixiert werden konnte ein Highlight: ein ‚Heimspiel‘ des Eggner Trios im Mai 2018!

Bernadette Kerschbaummayr



Das Eggner Trio, das heuer sein 20-jähriges Jubiläum feiert, ist am 5. Mai 2018 im Rahmen der Fiori Musicali im Stift zu Gast



*„Das war heute der schönste Ausflug von allen, die wir bisher in der Volksschulzeit hatten!“
 (Andreas, 9 J.)*

Der traditionelle Besuch der Hargelsberger Drittklässler im Stift Sankt Florian fand heuer im Juni statt - bestens betreut von Herrn DDr. Rehberger und von Herrn Grgic – in Vertretung für Dr. Ferdinand Reisinger, den Pfarrer von Hargelsberg. Die Unmengen an kindlichen Fragen wurden von den beiden Chorherren mit viel Geduld und Detailwissen beantwortet. Was für die Kinder am spannendsten war? Die Hargelsberger Schenkungsurkunde aus dem Jahr 1145 und die Florianer Riesenbibel! Beim Gang in die Gruft war so manches Kind recht froh, an der sicheren Hand von Klassenlehrerin Tanja Ritt oder Religionslehrerin Helga Grünbacher gehen zu dürfen.

Bewegung im „Rentamt“

Wer dem Rentamt im Stift St. Florian einen Besuch abstattet, wird dabei auf einige Neuerungen stoßen. Von den bisher zwei Eingängen wurde eine Türe dauerhaft verschlossen, um damit im Innenraum mehr Platz zu schaffen. Genutzt wird dieser Platz unter anderem für eine gemütliche Personalecke aber auch als neu geschaffener Arbeitsplatz. Diesen nutzt unsere neue Mitarbeiterin, Frau Andrea Barath, welche uns seit April 2017 unterstützt. Aufgrund jahrelanger beruflicher Praxis unterstützt Sie uns sowohl im Bereich Controlling und Bilanzplanung. Aufgrund interner Umstrukturierungen hat Sie mit

August nun auch die Personalagenden von Herrn Manfred Haidler übernommen und steht hier für unsere Kollegen und Kolleginnen gerne für Fragen zur Stelle. Wir wünschen Frau Mag. Barath an dieser Stelle alles Gute im neuen Aufgabenfeld und hoffen, dass Sie sich im Stift St. Florian schon gut eingefunden hat!

Neben den personellen und strategischen Umgestaltungen, dürfen wir auch auf die offiziellen Bürozeiten im Rentamt hinweisen. Gerne sind wir für Fragen und Anregungen von Montag bis Freitag von 08:00 bis 12:00 Uhr und Montag und Dienstag von 13:00 bis 16:00 Uhr für Sie da.

Alexandra Loidl



Andrea Barath unterstützt uns seit April in den Bereichen Controlling und Bilanzplanung.



Der Propst beim Papst

Zu einer ganz besonderen Begegnung kam es heuer im Herbst für unseren Propst Johann Holzinger. Im Zuge des Projektes „Schritte der Hoffnung“ von Helmut Kapeller und Walter Kutscher, die eine Pilgerwanderung von Attnang nach Rom unternahmen, leistete Propst Holzinger auch ein Stück weit „geistlichen Beistand“ und hatte in Rom die Gelegenheit den Papst bei einer Audienz zu treffen.

Teichanlage, Fischaufstieg und Kleinwasserkraftanlage

Ein Projekt, das uns seit 2009 begleitet kommt nun zu einem Abschluss.

Seit fast einem Jahrzehnt beschäftigt uns nun die Frage nach der Erneuerung und Revitalisierung der alten Kleinwasserkraftanlage am Ipfbach. Bereits im Jahr 2009 wurden die ersten Überlegungen konkreter und es wurden erste Gespräche mit Behörden und Beteiligten in die Wege geleitet. Ausschlaggebend für die Realisierung der Projektidee war aber die 2014 in Kraft tretende europäische Auflage, in der dem Stift die Errichtung einer Fischwanderhilfe am Ipfbach im Bereich der Wehranlage vorgeschrieben wurde. Im Zuge dieser sehr kostenintensiven Investition erschien es allen Beteiligten der richtige Zeitpunkt, die Idee der Wasserkraftanlage weiterzudenken und in ein gemeinsames Projekt überzuführen.

Seit 2009 arbeiten wir nun intensiv am Projekt Wasserkraftanlage und Fischwanderhilfe. Dabei gab es viele Hürden zu nehmen, verlässliche Partner mit ins Boot zu holen und mit Profis die Realisierung in Angriff zu nehmen. Im Zuge dieser Arbeiten hatte sich dann auch noch die Notwendigkeit ergeben, die verpachtete Teichanlage (Fam. Brunner) auf neuesten Stand zu bringen. Damit entstanden neue planerische Aufgaben, weitere zeitliche Verzögerungen und auch zusätzliche finanzielle Bedarfe. Vor allem die Planung der Arbeitsschritte, die zeitlich jeweils auf Wetterlage und Verträglichkeit für die Umwelt abgestimmt werden mussten, stellten zusätzliche Herausforderungen dar. Auch die direkte Einleitung der durch das Kraftwerk erzeugten Energie in das Stift stellte uns vor nicht unerhebliche Herausforderungen. Mit Hilfe von involvierten Behörden, der Gemeinde



Bereits 2009 gab es die ersten Überlegungen zur Revitalisierung der alten Kleinwasserkraftanlage am Ipfbach – im November 2017 konnte das Projekt nun zum Abschluss gebracht werden.

und auch Anrainern konnte auch diese Herausforderung gemeistert werden. Mit November 2017 ist es nun vollbracht. Die Teiche konnten wieder an Familie Brunner „übergeben“ werden, die Fischwanderhilfe ist installiert und die Kleinwasserkraftanlage läuft. Wir sind gespannt, wie das Angebot der Wanderhilfe von den Fischen genutzt werden wird aber natürlich auch, wie die Zahlen zur umweltfreundlichen Energieeinspeisung aussehen werden. Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals bei allen Beteiligten für die Unterstützung bedanken. Vielen Dank!

Alexandra Loidl



Fischwanderhilfe am Ipfbach im Bereich der Wehranlage

Florianer Freunde der Kunst

Der Kultur-Verein FLORIANER FREUNDE DER KUNST kommt in die Jahre! Die Jahreshauptversammlung am 10. November 2017 kann bereits auf zehn Jahre zurückblicken. Die Zahl der Mitglieder ist auf über 400 Personen angewachsen, mindestens zwei Kunstfahrten pro Jahr wurden durchgeführt, vielen Kunstobjekten in St. Florian konnte durch Restaurierung wieder viel von ihrer ursprünglichen Schönheit zurückgegeben werden.

Die wichtigsten Aktivitäten im heurigen Arbeitsjahr waren

1) das jährliche Benefiz-Tarockturnier zugunsten des Vereines am 14. Jänner mit über 60 Teilnehmern

2) Zwei Kunstfahrten mit jeweils zwei Terminen:

- am 22. und 26. April zu Kunststätten in der Wachau am rechten Donauufer: Mauer bei Melk, Kartause in Aggsbach, Maria Langegg und Stift Göttweig
- am 7. und 11. Oktober zur Ausstellung „Maria Theresia – Frauenpower und Lebensfreude“ in der Wagenburg von Schloss Schönbrunn und nach Laxenburg mit Besichtigung des Schlossparks und der Franzensburg

3) Die Restaurierung der barocken Kupfersärge aus der Gruft des Stiftes wurde fortgesetzt. Somit konnten bereits fünf Särge erneuert werden, ein Sarg ist derzeit in Arbeit.

4) Drei größere Gemälde aus der Barockgalerie sowie einige Bilderrahmen wurden restauriert.

5) In der Stiftstraße wurde das große „Zimmerstahl-Kreuz“ aus

Steinguss restauriert. Es stammt aus dem Jahr 1925 und stand ursprünglich auf dem Priesterfriedhof des Stiftes.

6) Zuletzt wurde noch die Granit-Blocksäule mit der sehr fein gestalteten Gnadenstuhlskulptur im neuen Friedhof restauriert. Diese Bildsäule stand früher bei der Kirche St. Johann und wurde erst 1984/85 an diesen neuen Standort versetzt.

Durch die Mitgliedsbeiträge der Vereinsmitglieder, durch zusätzliche Spenden und auch kleineren Zuwendungen aus öffentlicher Hand konnte dieses bemerkenswerte Restaurierungsprogramm durchgeführt werden. Vielen Dank allen Mitgliedern und Spendern!

Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen!*

Rupert Baumgartner
Obmann

Werden Sie „Florianer Kunstfreund!“

* Es gibt drei Möglichkeiten der Mitgliedschaft:

1) Einfaches Mitglied

€ 30,- / Jahr (Einzelperson)
oder € 50,- (Paare)

2) Förderndes Mitglied

Jahresbeitrag € 100,-

3) Sponsor

Jahresbeitrag € 700,-

Anmeldung bei FLORIANER FREUNDE DER KUNST, Stiftstraße 1, 4490 St. Florian oder florianerfreundederkunst.at

Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!



Das Zimmerstahl-Kreuz in der Stiftstraße nach der Restaurierung

Tourismusgesetz NEU

Neue Ziele, neue Schwerpunkte, neue Herausforderungen. Mit 9. November wird ein neues Tourismusgesetz verabschiedet, welches umfassende Änderungen vorsieht. Diese Änderungen sind auch für uns als Stift und somit auch als Tourismusbetrieb in der Region Linz-Land von Bedeutung. Mit dem Tourismusgesetz werden die Tourismusverbände als auch die Strukturen neu definiert. Aus bisher 215 Tourismusgemeinden und 104 Tourismusverbänden werden künftig etwa rund 20 LTO's (Landes Tourismusverbände). Dadurch werden sich künftig neue Ansprechpartner, neue Strukturen und natürlich auch neue Schwerpunkte in der Tourismusarbeit ergeben. Für uns als Leitbetrieb in der Region ist es wichtig, die Entwicklung zu verfolgen und gut informiert in die neue Ära zu starten. Dazu nut-

zen wir Gelegenheiten wie zB den Kongress in Gmunden zum Thema „Update zur Landes-Tourismusstrategie 2022“, um uns über geplante Schritte und Maßnahmen und zukünftige Schwerpunkte zu

informieren. Damit wir auch in Zukunft viele zufriedene Besucher bei uns im Haus begrüßen dürfen!

Alexandra Loidl



Das Stift St. Florian ist ein Anziehungspunkt für Gäste aus aller Welt - ab 2018 sind große Gesetzesänderungen im Tourismus geplant

Köstliches aus der Stiftsküche zum Nachkochen!

Creme Brûlée von der Florianer-Rehleber für 6 Portionen

200 g Rehleber aus der Florianer Stiftsjagd
 250ml Schlagobers
 1/2 El Wacholderbeeren gemörsert
 4El Calvados
 Zimt
 1/2 Tl Kristallzucker
 1/2Tl Salz
 5 Dotter
 1El brauner Zucker
 Pfeffer



- 1.) Rohr auf 100°C vorheizen Förmchen (100ml) vorbereiten
- 2.) Leber klein schneiden, Obers, Leber, Wacholder, Calvados, Zimt, Kristallzucker, Pfeffer und Salz aufkochen, pürieren, durch ein feines Sieb streichen. Dotter über Dampf lippenwarm erwärmen und mit Leberpüree vermengen.
- 3.) Masse in die Förmchen füllen. In einen Bräter stellen, kochendes Wasser zugeben, dass sie bis zur Hälfte im Wasser stehen. 40 Minuten garen, abkühlen und fünf Stunden kühl stellen.
- 4.) Creme mit braunem Zucker bestreuen und mit Brenner flämmen.

Grissini oder Schwarzbrot dazu reichen.

Heinz Reckziegl-Gugler

Pfarre Ansfelden

Turmkreuzsteckung 17. Oktober 2017

Die Pfarre Ansfelden ist 1682 von Passau an das Stift St. Florian gekommen durch Tausch einiger Mühlviertler Pfarren (St. Veit, St. Johann, Helfenberg, St. Stefan). Nach dem Neubau des Pfarrhofes hat Propst Claudius Kröll die Kirche barockisieren lassen, der Turm ist aufgestockt worden und mit einem barocken Helm versehen. 1862 war eine Erneuerung des Turmdaches notwendig geworden und somit auch des Turmkreuzes. Die letzte Turmkreuzsteckung wurde 1959 gefeiert. Gegenwärtig waren Reparaturarbeiten am Turmdach dringend geworden. Im Zuge dieser Arbeiten wurden gravierende Schäden auch am Turmkreuz festgestellt.

Unter der engagierten Aufsicht des Obmannes des Finanz- und Bauausschusses Alois Ecklbauer wurden die Arbeiten am Turmdach und die Erneuerung des Turmkreuzes zügig vorangetrieben. Die Firma Ortner-Kofler aus Lienz hat dieses Projekt gewissenhaft ausge-



Das Turmkreuz leuchtet wieder in neuem Glanz

führt. Am 7. Oktober 2017 ist das neue Turmkreuz gesegnet worden. Jetzt leuchtet es wieder und spendet Segen der ganzen Pfarre!

Pastoralpraktikum

Sr. Luzia Reiter macht das Pastoralpraktikum als angehende Pastoralassistentin bei uns in Ansfelden. Sie stammt aus Regau. Nach der Ausbildung als Krankenschwester verspürte sie immer deutlicher die

Berufung zum Ordensleben. Es war eine Fügung – sagt sie – dass sie bei den Elisabethinen in Linz „gelandet“ ist. Die Ordensleitung hat die Entscheidung für ein „Generationenhaus“ getroffen – es wird bereits gebaut – und dafür soll auch Seelsorge angeboten werden. Sr. Luzia ist bei uns schon gut angekommen und wir wünschen ihr eine gesegnete Zeit!

Willi Neuwirth,
Pfarrmoderator



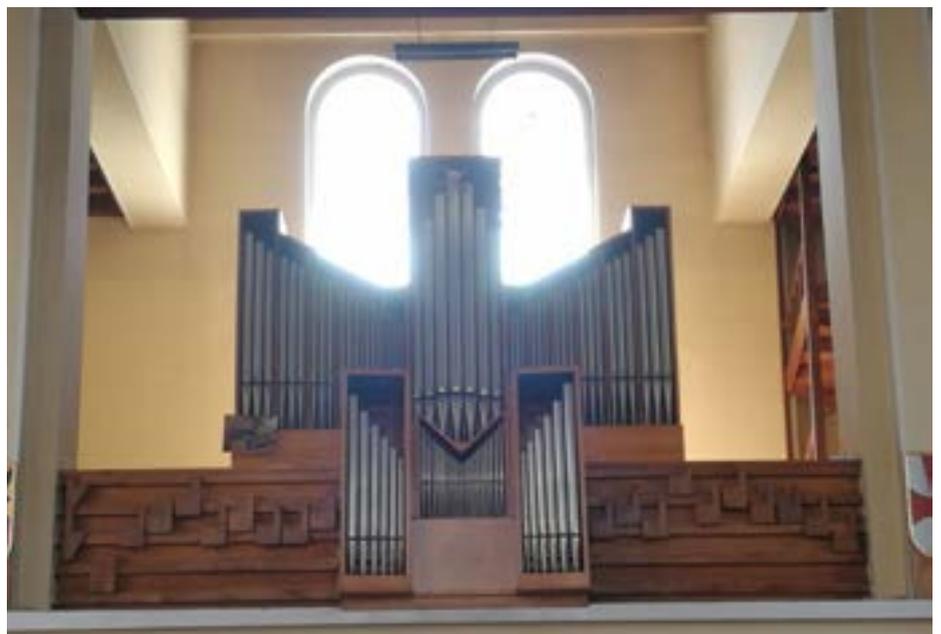
Sr. Luzia Reiter macht das Pastoralpraktikum in Ansfelden

Pfarre Attnang Hl. Geist

St. Johannes-Orgel: Eine Königin feiert ihren 50er

Die Pfarrkirche Attnang Hl. Geist nahe dem Bahnhof ist keine altehrwürdige Kirche, aber auch keine richtig moderne. Mit ihrem Bau wurde in der Zwischenkriegszeit (1935) begonnen, aber erst 1951 wurde sie fertiggestellt. Besonders lichtdurchflutet präsentiert sie sich dem Besucher. Eine Orgel erhielt die Pfarrkirche erst 1967, die nach ihren Initiatoren benannte St. Johannes-Orgel feiert demnach 2017 ihren 50er.

Erbaut wurde sie von Wilhelm Zika aus der Orgelbauanstalt St. Flori-



Die St. Johannes-Orgel wurde 1967 für die Pfarrkirche erbaut

an. Die St. Johannes-Orgel besteht aus 20 klingenden Registern und 1436 Pfeifen. Die Zusammensetzung der Register (Disposition) erfolgte durch den berühmten Florianer Komponisten Augustinus Franz Kropfreiter. Ein Blick von unten auf die Orgel lohnt sich auch: Das Hauptprospekt (der Aufbau in welchem die Pfeifen

sitzen) ist einer Taube nachempfunden, besonders passend für die Hl. Geist-Kirche. An der Holzverkleidung der Chorbrüstung sind Choralnoten als Verzierung angebracht, die einen Halleluja-Gesang darstellen. Daher wurde die Chorebene auch „Hallelujaboden“ genannt.

Aus Anlass des 50-jährigen Or-

gel-Jubiläums lud die Pfarre Attnang Hl. Geist zu einem Orgelkonzert am 5. November. Stiftsorganist Klaus Sonnleitner brillierte auf der „Königin der Instrumente“ und brachte den Besuchern ihre Klangvielfalt zu Gehör.

Gertrud Schöffl

DANK an Josef Schmidt und Erika Wimmer

Im Rahmen des Erntedankfestes dankte die Pfarre Attnang Josef Schmidt für seine über 40-jährige ehrenamtliche Tätigkeit als Leiter der Pfarrbibliothek. Darüber hinaus leitet er seit 37 Jahren die KMB und war 40 Jahre lang Mitglied des PGR, ist Lektor, Kommunionspender, Wortgottesdienstleiter und noch manches mehr. Für diese Verdienste wurde er von der Diözese mit der Severinmedaille

ausgezeichnet. Er ist nach Franz Schachinger erst der zweite in der Pfarre, der diese höchste Auszeichnung für Laien erhalten hat. Erika Wimmer gründete 1977 eine Mütterrunde und leitet diese seit 40 Jahren. Bei den monatlichen Treffen nehmen rund 20 Frauen teil. Für dieses Engagement erhielt sie von der Diözese einen Wappenbrief. Die Pfarre dankt den beiden von Herzen für ihren Einsatz!

Gertrud Schöffl



Josef Schmidt ist seit über 40 Jahren ehrenamtlicher Leiter der Pfarrbibliothek



Erntegaben als Bild

Eine besondere Idee hatte das aktive Team der Kinderliturgie mit Pastoralassistentin Christine Eder für das heurige Erntedankfest der Pfarre. Mit Äpfeln, Erdäpfeln, Zwiebeln und Moos wurde ein großes Bild gestaltet. Die Sonne aus Maiskolben bastelten die Kinder im Rahmen des Kindergottesdienstes und komplettierten so diesen Blickfang im Altarraum der Pfarrkirche Attnang Hl. Geist.

40-jähriges Priesterjubiläum Propst Johann Holzinger Pfarre Attnang Hl. Geist feiert mit

Propst Johann Holzinger ist nicht nur gebürtiger Attnanger, er wirkte in seiner Heimatpfarre auch als Kaplan und Pfarrer. Grund genug für die Pfarre Hl. Geist sein 40-jähriges Priesterjubiläum mit ihm zu feiern. Das Pfarrblatt brachte ein großes Interview mit ihm und eine Schautafel in der Kirche beleuchtete seinen Werdegang. Die Festmesse wurde von Holzinger, Stadtpfarrer Alois Freudenthaler und Urlaubsvertretung Pastor Mpora aus Uganda am 9. Juli zelebriert. Musikalisch mitreißend gestaltet wurde diese von Holzingers Wunschchor rund um Melanie See. Anschließend traf sich die Pfarrbevölkerung zur gemütlichen Agape mit dem Jubilar im Pfarrgarten, wo das neue „Bi-

belbrot“ der Bäckerei Spreumühle erstmals zum Einsatz kam. Ein Bläserensemble der Eisenbahner Stadtmusik spielte auf und Vertreter der Feuerwehr und der Gemeinde gratulierten. Pfarrhaushalterin Hannelore Lengauer ließ es sich ebenfalls nicht nehmen, ihrem früheren Chef zu feiern: Sie bekochte den Ehrengast zum Mittagessen.

Holzinger trat mit 19 Jahren in den Orden der Augustiner Chorherren ein. Später wirkte er in seiner Heimatpfarre Attnang Hl. Geist als Kaplan und wurde vor 25 Jahren dort als Pfarrer eingesetzt. „Ich wollte mich immer offenhalten für Neues. Dass das die Leitung des Stiftes geworden ist, habe ich mir nie träumen lassen,“ ist Holzinger demütig, was seine Rolle als Propst des Stiftes St. Florian betrifft, die er seit 2005 bekleidet.

Gertrud Schöffl



Der Jubilar Propst Johann Holzinger mit dem neuen „Bibelbrot“

Pfarre Ebelsberg

Kirchensanierung

Im Jahr 1980 fand die letzte Außenanierung der Pfarrkirche zum hl. Johannes d. T. in Linz-Ebelsberg statt. Die Umgestaltung und Sanierung des Innenraumes geschah 1984-1985. Zwischenzeitlich kam es 2000 nochmals zu Ausbesserungs- und Malerarbeiten im Innenraum. Im Zuge des Neubaus des Pfarrzentrums wäre schon eine Außenfärbelung des Kirchengebäudes geplant gewesen. Die ersten Sanierungsmaßnahmen am Bauwerk begannen im November 2015. In dieser Zeit wurden auch das kunstgeschichtlich in Oberösterreich einzigartige Mosaik und die Kacheln einer genauen und sehr umfangreichen Befundung unterzogen, schon im Hinblick auf eine mögliche Sanierung derselben. Dabei wurde auch das Mosaik fachgerecht gesichert, damit das Abschlagen

des Außenputzes gut möglich sein konnte. Nach einer entsprechend langen Austrocknungszeit wurde das Fundament im Herbst mittels Lehmschlag abgedichtet und eine Bekiesung aufgeschüttet, nach Verlegung aller notwendigen elektrischen Leitungen und sons-

tigen Verrohrungen. Vor Ostern dieses Jahres wurde dann das Gerüst aufgestellt. Maurer, Schlosser, Spengler, Maler, Elektriker konnten ihre Arbeiten zügig verrichten. Vor dem Haupteingang wurde eine neue dreiläufige Treppe verlegt, die Pflasterung um die



Die Außenfassade der Pfarrkirche zum hl. Johannes des Täufers wurde nach 1980 wieder einer Sanierung unterzogen

Kirche ausgebessert bzw. ergänzt. Die seitlichen Eingangstüren wurden restauriert, das Hauptportal erneuert. Ebenso wurde ein neues Zifferblatt angebracht, die Zeiger blattvergoldet. Diverse Steinmetzarbeiten waren notwendig, besonders aber eine hinterlüftete Anbringung der verschiedenen – auch ortsgeschichtlich interessanten – Grabplatten. Eine dezente Bepflanzung rundet das Erscheinungsbild der Pfarrkirche schön ab. Im Zuge der Restaurierung konnte auch im Pfarrarchiv Inte-

ressantes und neues „freigelegt“ werden, besonders ein Grundriss, der den möglichen gotischen Bau mit drei Apsiden, zeigt.

Diese Restaurierung war den pfarrlichen Verantwortlichen selbst ein sehr großes persönliches Anliegen und mit viel zeitlichem und fachlichem Einsatz waren diese auch an manchen Tagen „rund um die Uhr“ dabei. Ihnen allen sei auch an dieser Stelle sehr herzlich gedankt.

Harald R. Ehrl



Auch das Ziffernblatt und das Stiftswappen erstrahlen neu

Pfarrre Feldkirchen

Ehrungen zu Erntedank

Im Rahmen des diesjährigen Erntedankfestes der Pfarre Feldkirchen/D. wurden jene Mitglieder des Pfarrgemeinderates geehrt, die nach Ablauf der letzten Funktionsperiode aus diesem Gremium ausgeschieden sind. Ebenso wurden einige langjährige Lektoren und KommunionhelferInnen verabschiedet. Eine besondere Ehrung wurde Pfarrsekretärin Adelheid Schöppl zuteil, welcher von Pfarrleiter Thomas Hofstadler für ihre 25-jährige Tätigkeit als Pfarrsekretärin gedankt wurde.

Pfarrreise nach Slowenien und Kroatien

Ende September fand eine Pfarrreise statt, die nach Slowenien und Kroatien führte. Pfarrassistent Thomas Hofstadler hatte die Reise in Zusammenarbeit mit „Moser-Reisen“ für die beiden Pfarren Feldkirchen und Goldwörth organisiert und 32 Personen nahmen daran teil.

Besucht wurden u.a. die Wallfahrtskirche mit der Wunschglocke auf einer Insel in Bled, die Adelsberger Grotte in Ljubljana, Portoroz, Porec sowie die Plitvicer Seen mit den bekannten Wasserfällen in Kroatien. Zweimal hielt

Pfarrassistent Thomas Hofstadler eine Andacht: in Ljubljana und in der Kathedrale von Maribor. Ein wenig müde von der langen Reise, aber auch mit vielen unvergesslichen Erinnerungen kehrten die Reisenden nach fünf Tagen wieder in ihre Heimat zurück. Eine derartige Reise sollte es unbedingt nächstes Jahr wieder geben, waren sich die TeilnehmerInnen einig.

Mag. Thomas Hofstadler,
Pfarrassistent Feldkirchen/D.



Erntedank – auch die langjährigen Mitglieder des Pfarrgemeinderates wurden geehrt



Die diesjährige Pfarrreise führte in Zusammenarbeit mit „Moser-Reisen“ nach Slowenien und Kroatien

Pfarre Goldwörth

Kirchenchor zu Gast am Chiemsee

An den Chiemsee führte der Ausflug des Kirchenchores Goldwörth am Samstag, 1. Juli. Die Pfarre Maria Prien hatte den Chor eingeladen, die Abendmesse zu gestalten. Wegen eines Festivals in der Stadt fand der Gottesdienst in einer nahegelegenen Ferialkirche statt.

Unter einem stimmungsvollen Wolkenhimmel genossen die Chorleute einen herrlichen Tag auf den Inseln des Sees: der Fraueninsel mit dem kleinen Fischerdorf und dem Kloster, und anschließend auf der Herreninsel. Hier hatte König Ludwig II. das prachtvolle, aber nie fertiggestellte und auch nie von ihm genutzte Schloss Herrenchiemsee errichten lassen. Die Preise im Schlosskaffee lassen darauf schließen, dass auch das bestehende Schloss noch nicht abgezahlt ist.

Matthäus Fellinger



Der Kirchenchor der Pfarre Goldwörth besuchte bei seinem Ausflug das Schloss Herrenchiemsee, das von Ludwig II. errichtet wurde

Seelsorgeteamtreffen in Goldwörth

Die Seelsorgeteams der Pfarren Berg bei Krems, Eidenberg, Feldkirchen, Lacken, Linz-Stadtpfarre Urfahr, Linz-St. Leopold und Linz-St. Margarethen trafen sich mit unserem Seelsorgeteam am Dienstag, den 26. September in Goldwörth.

Matthäus Fellinger hielt in unserer Pfarrkirche für die Seelsorgeteam-Mitglieder eine kurze Einführung in das neue Arbeitsjahr. Wie unser Leben als Christen bei der Taufe begann, wurden sie zu unserem Taufbecken geladen; mit dem Kreuzzeichen über sich, haben alle zum Ausdruck gebracht, dass sie mit Gottes Segen das neue Arbeitsjahr beginnen wollen.

Im Pfarrzentrum ging es dann

um den „Dienst und Auftrag eines Seelsorgeteams“. Unter der Leitung von Mag. Reinhard Wimmer (Linz) gab es einen intensiven Austausch der Teams und um In-

formationen der Diözesanstelle. Unser Seelsorgeteam lud zum Abschluss zu „Weißwurst und Brezn“ ein.



Seelsorgeteamtreffen in Goldwörth

Ministranten

Ende Mai feierten acht Kinder die Erstkommunion. Die Hälfte von ihnen wurde beim Vorstellungsgottesdienst der Ministranten im September offiziell in die Ministrantengruppe aufgenommen. Die neuen Ministranten hatten sich in den letzten Monaten schon sehr

fleißig auf ihren Dienst vorbereitet und durften auch beim

Ministrantenausflug dabei sein.



Pfarre Regau

BezirksMUSIKfest und LandesGARDEFest vom 16. bis 18. Juni 2017 in Regau

Die Bürgerkorpskapelle Regau kann auf eine 200-jährige und die Bürgergarde Regau auf eine 190-jährige Vereinsgeschichte zurückblicken. Diese besonderen Jubiläen wurden gemeinsam mit zahlreichen Gästen gefeiert. Beide Vereine sind Regauer Traditionsvereine und tragen regelmäßig zur Verschönerung vieler kirchlicher Feste bei. Am Sonntag 18. Juni fand ein Feldgottesdienst mit zahlreichen Uniformierten von Musik und Bürgergarde statt. Unser Pfarrkurat Kons.R Franz Hörtenhuber hielt dazu folgende Festpredigt: Wenn wir jetzt das Rad der Geschichte um 150 bis 200 Jahre zurückdrehen könnten, würden wir vielfach in unseren Heimatgebieten wehrhafte Männer in kleineren oder größeren Gruppen antreffen, die mutig Land und Leute gegen Nachwirkungen von Kriegen mit Waffengewalt verteidigen, da es noch keine geregelten öffentlichen Sicherungseinrichtungen gab. Als dann die öffentliche Gefahr gebannt war, haben diese wehrhaften Männer weiterhin kameradschaftliche Gemeinschaften gebildet. Daraus entstanden die traditionellen Vereine wie die Bürgergarden und Schützenkompanien – heute erleben wir mit un-

serem Fest diese Tradition. In unserem Regau war es der damalige Kooperator Jakob Fleischanderl, der die Gründung der Bürgergarde von Regau vor 190 Jahren, im Jahr 1827, nach den Napoleonischen Kriegen, organisierte. Diese Vereine durften weiterhin ihre Waffen behalten. Wenn sie nun bei den kirchlichen Festen den Ehrensallut abgeben, so hat das wahrlich nichts mit kriegerischen Aktivitäten zu tun, sondern ist Zeichen der Hochachtung vor dem allmächtigen Gott. Dies sei allen modernen Strömungen gesagt, die hinter dem Tragen von traditionellen Waffen eine Verherrlichung des Krieges sehen: Für uns alle ist das Tragen dieser Waffen ja nicht Selbstzweck, sondern Erinnerung an die Freiheit, die mutig verteidigt wurde. Wir lesen aber auch in

der Bibel von Waffen: So schreibt der hl. Paulus im Römerbrief: „Legt ab die Waffen der Finsternis, zieht an die Waffen der Gerechtigkeit, der Wahrheit, der Liebe und des Friedens.“ Diese Forderung trifft mitten in die Gestaltung des Lebens: Gerechtigkeit, Frieden, Wahrheit und Liebe können mit ihren Forderungen wahrlich mit Waffen verglichen werden: Sie fordern harten Widerstand heraus. Ein gelingendes Leben kann es nur geben, wenn mit diesen geistigen Waffen alle Auswirkungen von Ungerechtigkeit, Unfrieden, Gehässigkeit und Brutalität bekämpft werden.

Ich rufe euch auf, diese geistigen Waffen zu ergreifen. Das ist der große Auftrag unserer christlichen Tradition.

Gabriele Harringer



Pfarrkurat Franz Hörtenhuber beim Feldgottesdienst

Pfarre Wallern

Diakonweihe

Am 4. Fastensonntag, 26. März, konnte die Pfarre mit Alfred Ortner seine Diakonweihe feiern. Aus diesem freudigen Anlass besuchte Diözesanbischof Dr. Manfred Scheuer zum ersten Mal unsere Pfarre und spendete Fredi das Sakrament.

Die Aufgaben des Diakons sind neben der Diakonie und Caritas, die Verkündigung, die Leitung von Wort-Gottes-Feiern, die Feier von Taufe, Begräbnis und Assistenz bei Trauung, die Spendung der Kommunion und Krankenkommunion. Zu Feiern von Wortgottesdiensten, Spendung der Kommunion und Krankenkommunion sind auch die als WortgottesdienstleiterInnen Ausgebildeten in unserer Pfarre durch den Bischof beauftragt und werden diesen Dienst weiter ausüben. Alfred Ortner ist ehrenamtlicher Diakon und wird neben seinem Hauptberuf als Bankangestellter soweit ihm dies möglich ist, in der Pfarre mitarbeiten. Wir freuen uns sehr, dass Fredi nach seinem Studium an dem sich gesetzten Ziel angekommen ist und wünschen ihm Kraft und Gottes Segen.

Es war eine große Freude, dass außer der großen Verwandtschaft, der PGR, die Pfarrbevöl-

kerung, Propst Johann Holzinger und Prälät Wilhelm Neuwirth, die evang. Pfarrer Hochmeir und Schörkl, Dechant Hans Wimmer, Priester der Umgebung, viele Diakone und Bürgermeister Franz Kieslinger zu diesem für uns einmaligen Fest gekommen sind und mitgefeiert haben.

Die musikalische Verwandtschaft, der Kirchenchor und die Rhythmusgruppe haben ihr Bestes gegeben. Gefreut haben wir uns auch über 28 MinistrantInnen, die ihren Dienst nach sehr disziplinierten Proben, umsichtig und genau versehen haben und den drei neuen Kommunionhelferinnen, die erst vor kurzem durch den Bischof

beauftragt wurden. Alfred Ortner wurde von der Pfarre mit einer Tunika eingekleidet. Vier Stolen, den 4 Farben des Kirchenjahres entsprechend, in weiß, grün, rot und violett gingen als Geschenk von seiner Mutter, der Marktgemeinde, Freunden und der Pfarre an ihn. Der PGR gratulierte ebenfalls mit einem Präsent. Herzlichen Dank dem Pfarrgemeinderat für die Vorbereitung und Durchführung der Agape, und allen, die im Hintergrund zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben.

Pfarrer Gerhard Schwarz



Alfred Ortner wurde von Diözesanbischof Manfred Scheuer zum Diakon geweiht

Pfarre Timelkam

Timelkamer Kirchenchor gestaltet Jubiläumsmesse im Stift St. Florian

Der Timelkamer Kirchenchor mit Chorleiter Andreas Hubl wurde aus Anlass seines 40-jährigen Priesterjubiläums, das unser Pfarrer Mag. Josef Kramar gleichzeitig mit Propst Johannes Holzinger und weiteren Ordensjubilaren feierte, zur Mitgestaltung dieser Jubiläumsmesse in die Stiftsbasilika



Die Jubilare Josef Kramar und Johann Holzinger bei der Feier des 40-jährigen Priesterjubiläums in der Stiftsbasilika

St. Florian eingeladen. So fuhren wir mit einem Bus mit weiteren Timelkamer Jubiläumsmess-Besuchern am 28. August nach St. Florian. An und für sich ist die barocke Stiftsbasilika für sich schon ein Erlebnis, doch es war schon noch eine besondere Stei-

gerung, direkt vor der berühmten Brucknerorgel zu singen und damit automatisch auch die Geschichte auf sich einwirken zu lassen. Als Organist begleitete die Messe Mag. Sonnleitner, der mit diesem Instrument eine „Einheit“ darstellt und mit seinen Präludien

einen gewaltigen Eindruck hinterließ. Über Einladung von Propst Holzinger und Pfarrer Kramar konnten wir den Festtag bei einer Jause im Gasthaus Heikerdinger noch ausführlich nachbesprechen.

Erasmus Grünbacher

Dank an Berta Schirl nach 60 Jahren als Sängerin beim Kirchenchor Timelkam!

Im Rahmen einer internen Feier des Kirchenchors beendete Berta Schirl ihre aktive Mitgliedschaft beim Kirchenchor Timelkam.

Als Sopranistin war sie über 60 Jahre eine tragende Säule des Chores und blickt noch gerne auf ihre Anfänge unter dem damaligen Chorleiter Pfarrer Josef Zipser zurück. In der Folge „diente“ sie als Chorsängerin den weiteren Chorleitern Franz Lechner, Andreas Hubl, Gerhard Lugstein, Margareta Reisinger und Christoph Lenz. P. Zipser war es auch, der sie bei ihren ersten Gehversuchen an der Königin der Instrumente, der Orgel, begleitete, bevor sie an diesem Instrument ihre weitere Ausbildung an der Privat-Lehrerinnen-schule in Vöcklabruck fortsetzte. Ab 1955 begann sie, die Gottesdienste, damals noch in der al-



Berta Schirl war über 60 Jahre lang als Sopranistin im Kirchenchor aktiv – nun beendete sie ihre aktive Mitgliedschaft

ten Pfarrkirche und seit 1966 in der neuen St. Josefskirche, auf der Orgel zu verschönern. Berta Schirl wird ihrer geliebten Orgel treu bleiben und die Gottesdienste in der Pfarrkirche und bei Begräbnissen in der St. Anna Kirche weiterhin begleiten. Die Vertreter des Kirchenchores dankten Berta Schirl für ihre langjährige Treue

zum Chor, für ihre Freundschaft und sie dankten ihr auch für ihre stets ausgeprägten Meinungen zu Themen des Kirchenchores, die immer respektvoll aufgenommen wurden. Mit dem Austausch vieler Erinnerungen innerhalb der Chor-gemeinschaft klang dieser besinnliche Abend zu später Stunde aus.

Eras Grünbacher

Pfarre Lacken

Pfarrheim nach einjähriger Bauzeit fertiggestellt!

Trotz anfänglichen Verzögerungen wurde sogleich nach Erteilung der Baugenehmigung durch die Diözesanfinanzkammer (DFK) Ende Juni 2016 mit den Bauarbeiten für das neue Pfarrheim begonnen. Zuvor musste der alte Pfarrhof abgerissen werden. Die Bauarbeiten einschließlich der Gewerke koordinierte das planende Architekturbüro GHT-Plan (DI Gerald Höllinger) aus St. Martin i. M. Die Bauarbeiten wurden von der Bau-

firma Gebr. LANG St. Martin / M. und den beauftragten Fachfirmen plangemäß und fachgerecht ausgeführt. Bis zum Jahreswechsel 2016/17 wurden die Dachgleiche erreicht, ein Großteil der Gewerke im Gebäudeinneren, wie die Zwischenmauern errichtet, die Installationen verlegt sowie die kirchenplatzseitige Glasfront für den Pfarrsaal samt Eingangsportal montiert. In der ersten Jahreshälfte 2017 wurden die Bauarbeiten (Gewerke) zügig weiter ausgeführt. Sämtliche Innen- u. Außenputzarbeiten vorgenommen, der E-Strichbeton aufgebracht sowie die Keller- und Nassräume ver-



Segnung des neuen Pfarrheimes durch Propst Johann Holzinger beim Erntedankfest

fliest. Die Beheizung der Räume erfolgt mittels der am Dach montierten Luftwärmepumpe entweder über den Fußboden oder die Wandflächen. Im Erdgeschoß wurden Vinylböden (Kunststofffußböden) verlegt. Im Kellergeschoß sind die Haustechnik für die Heizung, die Wasserver- und Entsorgung, untergebracht, das Archiv, ein Abstellraum sowie weitere WCs situiert. Die kirchenplatzseitige Glasfront des Pfarrsaales ist mit zu öffnenden Glasflügeltüren ausgestattet, sodass bei Veranstaltungen im Bedarfsfall eine Verbindung mit dem Kirchenplatz hergestellt werden kann. Das Pfarrbüro verfügt über ausreichenden Tageslichteinfall, modern und zweckmäßig möbliert.

Je nach Veranstaltungszweck kann im Veranstaltungssaal zwischen einer Sessel- oder einer Tisch-Sesselbestuhlung gewählt werden. Leinwand und Beamer

sind integriert. Individuell steuerbare Fenster- und Lichtkuppeljalousien ermöglichen eine effiziente Raumbelichtung zu schaffen. Die bauliche Koordination zwischen der Pfarre, dem planendem Architekturbüro - GHT Plan, der Bauleitung und den Gewerken wurde durch einen von der Pfarre dazu eingerichteten „Bauausschuss“ unter Alfred Kandlbinder,

unterstützt von Michael Radinger, Andreas Kramler und Alfred Alberer engagiert wahrgenommen. Im Rahmen des Erntedankfestes wurde am Sonntag, 24. September 2017, 09.00 Uhr, von Propst Johann Holzinger vom Stift St. Florian, das neue Pfarrheim eingeweiht und somit offiziell seiner Bestimmung übergeben.

Erich Fritz



Kellererrichtung im Juli 2016

Pfarre Ried in der Riedmark

40 Jahre Pfarrer Leitner

In einer Festmesse am 15. August 2017 in Niederzirking mit KsR Engelbert Leitner dankte die Pfarrgemeinde Gott, dass unser Herr Pfarrer schon 40 Jahre in Ried/Riedmark wirkt. Nicht nur der Pfarrgemeinderat mit Herrn Franz Reichl, die Goldhaubenfrauen und die Marktgemeinde mit Bürgermeister Ernst Rabl gratulierten und bedankten sich für sein vielfältiges seelsorgliches Wirken, sondern auch der Kirchenchor, 24 Ministranten, 40 Musikanten der Marktmusikkapelle und seine Verwandten gratulierten herzlich. Der Jubilar bedankte sich bei allen, besonders bei jenen, die in dieser langen Zeit wesentlich mitgewirkt haben, auch für das Geschenk der Pfarre, eine Reisetasche und einen Fotoapparat für künftige Urlaubsreisen. Besondere Freude bereitete Pfarrer Engelbert Leitner das

Geschenk der Marktgemeinde, ein Faksimilebild von der Urkunde von Ried/Riedmark aus München, vermittelt durch Herrn Dr. Lettner, vorausschauend für das 1200

Jahr Jubiläum in sechs Jahren. Hier wird die Gemeinde Ried 823 erstmals als „Reode“ genannt. Es war ein gelungenes Fest der Freude, Begegnung und des Dankes!



Pfarrer Engelbert Leitner ist seit 40 Jahren in der Pfarre Ried in der Riedmark als Seelsorger tätig - die Pfarrgemeinde gratulierte ganz herzlich

| | |
|--------------|---|
| 3. Dezember | 1. Adventsonntag 19.00 Uhr Rorateamt, Gesänge zum Advent Florianer Chor „Anklang“ Leitung: Gerhard Eder |
| 8. Dezember | Mariä Empfängnis 10.00 Uhr Pontifikalamt, Motetten StiftsChor Klaus Sonnleitner, Orgel Leitung: Manel Morales-López Adventkonzert der St. Florianer Sängerknaben 16.30 Uhr Klaus Sonnleitner, Orgel Leitung: Franz Farnberger |
| 10. Dezember | 2. Adventsonntag 10.00 Uhr Pontifikalamt zu Ehren der seligen Wilbirg Musik für Trompetenensemble und Orgel Trompetenquartett Kastenhuber (Bad Wimsbach) Klaus Sonnleitner, Orgel Leitung: Franz Kastenhuber 19.00 Uhr Rorateamt Gesänge zum Advent |
| 17. Dezember | 3. Adventsonntag 18.00 Uhr Orgelvesper Andreas Etlinger, Orgel |
| 24. Dezember | Heiliger Abend 23.00 Uhr Christmette Josef Kronsteiner, Christkindmesse; weihnachtliche Chorwerke von John Rutter, Josef Schnabel Florianer Chor „Anklang“ Bläser des Musikvereins St. Florian und „Florianer Jungstreicherensemble“ Klaus Sonnleitner, Orgel Leitung: Gerhard Eder |
| 25. Dezember | Christtag 10.00 Uhr Pontifikalamt Camille Saint-Saëns: Weihnachtsoratorium Altomonte-Orchester, StiftsChor Andreas Etlinger, Orgel Leitung: Manel Morales-López 18.00 Uhr Choralvesper Gregorianischer Choral, Orgel improvisationen Andreas Etlinger, Orgel |
| 26. Dezember | Stefanitag 10.00 Uhr Dechantamt mit Orgelmusik Andreas Etlinger, Orgel |
| 31. Dezember | Silvester 11.15 Uhr Orgelmusik zum Jahresschluss 16.00 Uhr Jahresschlussandacht Leitung und Orgel: Klaus Sonnleitner |

Wir gratulieren sehr herzlich zum (halb)runden Geburtstag!

30er Geburtstag
Sabrina Payrhuber
(November 1987)

35er Geburtstag
Anita Auer
(Oktober 1982)

45er Geburtstag
Herbert Kainberger
(Dezember 1972)

50er Geburtstag
Richard Binder
(September 1962)

60er Geburtstag
Brigitte Staub
(Juli 1957)

60er Geburtstag
Irmgard Auer
(Dezember 1957)

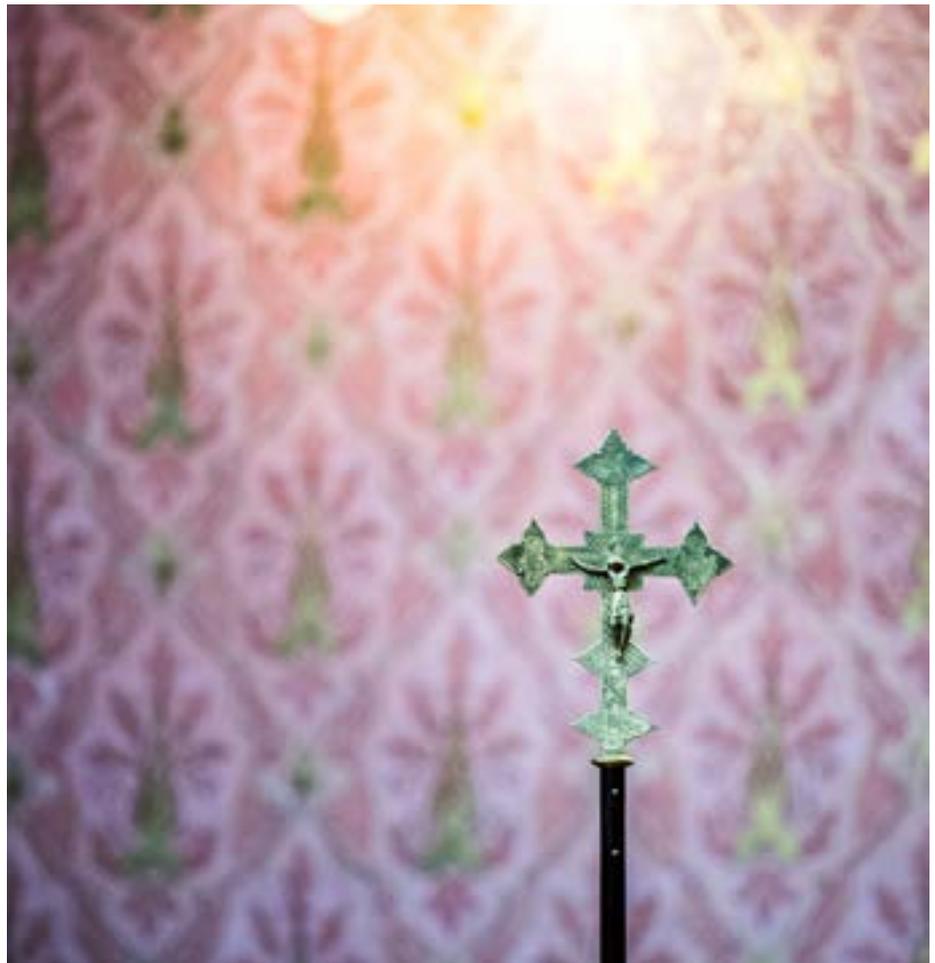
Dienstjubiläen:

20-jähriges Dienstjubiläum
Gerold Eichinger

30-jähriges Dienstjubiläum
Manfred Haider

Impressum Herausgeber:
Augustiner Chorherrenstift St. Florian
Redaktion:
Alexandra Loidl, Gerhard Eder,
Bernadette Kerschbaummayr, Elisabeth
Engertsberger, Sabrina Payrhuber
Redaktionsanschrift:
Augustiner Chorherrenstift
St. Florian
Redaktion FLORinside
Stiftstraße 1 · 4490 St. Florian
Telefon: +43 7224 8902-77
redaktion@stift-st-florian.at
www.stift-st-florian.at

Gestaltung:
Alexandra Loidl,
Bernadette & Werner Kerschbaummayr
Textbearbeitung:
Bernadette Kerschbaummayr
Gerhard Eder
Auflage: 750 Stück, Ausgabe Nr. 16



Kreuz in der Stiftsbasilika

Highlights 2018:

| | |
|--------------------|--|
| 28. April–12. Juni | Barockmusikfestival Fiori Musicali |
| 4. Mai | Fest des hl. Florian |
| 25. Mai | Lange Nacht der Kirchen |
| 29. Mai | Konzert mit „The Queen’s Six“ |
| 3. Juni | Konzert Wiener Philharmoniker |
| Juni-Juli | OÖ Stiftskonzerte |
| 1.-22. Juli | St. Florianer Orgelsommer |
| 12.-19. August | St. Florianer Brucknertage „Die Siebte“ |
| 28. August | Fest des hl. Augustinus |
| 24.-26. September | Brucknerfest |
| 7.-26. Oktober | St. Florianer Orgelherbst |
| 8. Dezember | Adventkonzert St. Florianer Sängerknaben |
| 31. Dezember | Orgelmusik zum Jahresausklang |

Das Redaktionsteam wünscht allen Leserinnen und Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Jahr 2018!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch bei uns im Stift!